

Tätigkeitsbericht 2017

Weiße Rose Stiftung e.V.

Inhaltsübersicht

1	Zur Einführung	5
2	Chronik und Ausstellungskalender	7
3	Prof. Dr. Wolfgang Huber berichtet	10
4	Markus Schmorell berichtet	10
5	Joachim Baez berichtet	12
6	Denkstätte Weiße Rose München	13
7	Wanderausstellungen	20
	Die Weiße Rose in Deutschland	20
	Die Weiße Rose in Tschechien	23
	Die Weiße Rose in Mittel- und Osteuropa	24
	Die Weiße Rose in den USA	28
	Die Weiße Rose in Italien	30
	Die Weiße Rose in Brasilien	32
8	Historisch-pädagogische Projekte	34
	Lehrerfortbildung	34
	Grundschulprojekt an der Bergmannschule	35
9	Veranstaltungen	36
	Weiße Rose Gedenkkonzert mit Performance	36
	Lesung „Josef Gieles: Studentenbriefe 1939-1942“	37
	Buchvorstellung „Die Gedenkveranstaltungen (...) an der LMU von 1945 bis 1968“	38
	Forum Sanitätsakademie	39
	100. Geburtstag von Alexander Schmorell	40
10	Gratulationen	41
11	Homepage und Facebook	42
12	Weiße Rose Denkstätten in Ulm und Forchtenberg	43
13	Kurznachrichten um die Weiße Rose	45
14	Neuerscheinungen	48
15	Die Weiße Rose Stiftung e. V., ihre Organe und Mitarbeiter	49

Die Weiße Rose Stiftung e. V.
bedankt sich herzlich bei allen
öffentlichen und privaten
Förderern und Spendern für
ihre Zuwendungen.

Impressum

Weißerose Stiftung e. V.
Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel. 089 / 2180-5678 / -5359
Fax 089 / 2180-5346
E-Mail: info@weisse-rose-stiftung.de
Internet: <http://www.weisse-rose-stiftung.de>
Facebook: www.facebook.com/WeisseRoseStiftung

Redaktion:

Dr. Fabienne Gouverneur, Ursula Kaufmann M.A.,
Dr. Hildegard Kronawitter

V.i.S.d.P.: Dr. Hildegard Kronawitter

Bildnachweis: Bayerischer Rundfunk, Dr. Andrea Brill,
Renate S. Deck, Deutsch Tschechischer Zukunftsfonds,
Heinz Groll, Clemens Grosse, KRKSTA Klaus Daub,
Catherina Hess, Viola Linke, Dr. Umberto Lodovici,
Rodrigo Souza, Yasmin Cobiachi Utida,
Winfried Vogel, Weißerose Stiftung e. V., Zentrum für
Politische Schönheit

Schriftsatz: AS-Texte, München
Druck und Herstellung:
OrtmannTe@m GmbH, Ainring

© 2018 Weißerose Stiftung e. V.

1 Zur Einführung

Wie in jedem Jahr dokumentiert der Tätigkeitsbericht die Arbeit der Weiße Rose Stiftung e. V. für unsere öffentlichen und privaten Förderer, deren Unterstützung für uns essentiell ist. Wir geben hier die wichtigsten Ereignisse und Ergebnisse wieder und möchten zugleich sichtbar machen, wem zahlreicher Mitwirkender es dafür bedurfte. Unser herzlicher Dank für ein besonderes Engagement im Zeichen der Weißen Rose geht an all die ehrenamtlich Tätigen, an unsere Partner im Ausstellungsverleih, an unsere angestellten Mitarbeiterinnen sowie an die für uns freiberuflich Tätigen.

Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Die Weiße Rose. Widerstand gegen die NS-Diktatur“ in der Denkstätte am 18. Februar 2017 war zweifellos ein markantes Ereignis in der nunmehr dreißigjährigen Geschichte der Weiße Rose Stiftung. Im Beisein von zahlreichen Ehrengästen konnte ich unseren öffentlichen Geldgebern¹ und dem Unterstützungsteam der Ausstellung unseren Dank aussprechen. Gespannt warteten wir auf die Reaktion von Besuchern und Medien. Würden Gestaltung, Aufbau und Ausstellungsästhetik überzeugen können? Erfreut durften wir große Zustimmung registrieren. Viele überregionale Presseorgane berichteten in Text und Bild ausführlich über die neue Ausstellung und wurden so ein weiteres Mal zu Botschaftern der Weißen Rose. Dieses positive Medienecho schien auch bei Besuchern großes Interesse an der neu gestalteten Denkstätte zu wecken, denn in den zehn Monaten des Berichtsjahres, von Februar bis Dezember 2017, fanden mehr denn je Gäste aus dem In- und Ausland den Weg in die Ausstellung. Ein besonders wertschätzender Gast war am 26. April Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier mit Begleitteam. In seiner anschließenden Rede in der Großen Aula der LMU bezeichnete er die Weiße Rose für junge Menschen als Vorbild für demokratisches Engagement und Zivilcourage.

Die Jahresrückschau umfasst erneut einen Überblick über unsere umfangreiche Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. Allein in Deutschland wurden die große Wanderausstellung zur Weißen Rose zwölfmal und unsere Einzelausstellungen sechsmal gezeigt. Im Ausland fanden ebenfalls zahlreiche Ausstellungen statt. Bemerkenswerterweise konnten in jüdischen Wissenschaftsinstitutionen in den USA vier Ausstellungen realisiert werden. Auch für diese Präsentationen galt wie für alle weiteren, dass sie ohne das besondere Engagement unserer inländischen und ausländischen Partner nicht hätten stattfinden können. Ihnen gilt deshalb Dank und Anerkennung sowie unseren für den Verleih Beauftragten und Mitarbeitern. Ihr aller Einsatz machten Verleih, Organisation, Präsentation und häufig auch ein Begleitprogramm erst möglich.

Erstmals fanden Weiße Rose Ausstellungen in Tschechien statt, beginnend mit der Eröffnung am 23. März 2017 in Prag in der Vertretung des Bayerischen Staates in Tschechien. Anschließend vermittelte, organisierte und begleitet unser tschechischer Partner Antikomplex die weiteren Ausstellungen in tschechischen Städten. Erfreut sprechen die Mitarbeiterinnen von Antikomplex vom großen Interesse

1 Zur besseren Lesbarkeit wird im Tätigkeitsbericht i.d.R. das generische Maskulinum verwendet.

junger tschechischer Menschen an der Widerstandsgruppe Weiße Rose. Bitte lesen Sie hierzu wie zu allen anderen Ausstellungsorten und -terminen die einschlägigen Kapitel im nachfolgenden Bericht.

Am 16. September 2017 hätte Alexander Schmorell seinen 100. Geburtstag feiern können. In Gedenken an ihn fanden in seinem Geburtsort Orenburg wie auch in München Veranstaltungen statt, die den musisch so begabten, klarsichtigen und verantwortungsbereiten jungen Mann würdigten. Sein besonderer Beitrag im Widerstand der Weißen Rose wird erfreulicherweise mehr und mehr auch von der Geschichtsschreibung hervorgehoben.

Zum Gedenkjahr „75 Jahre Weiße Rose“ wurde auf Initiative der Kirchen 2017 ein Arbeitskreis in München gebildet, der geplante Veranstaltungen der einzelnen Träger der Erinnerungskultur koordinierte. Zeitgleich begann ich für die Weiße Rose Stiftung Gedenkveranstaltungen vorzubereiten, um diese ebenfalls im Veranstaltungsprogramm des Arbeitskreises sichtbar zu machen. Der Auftakt in unserem Terminreigen war am 10. Januar 2018 die Feier zum 100. Geburtstag Willi Grafs im Willi-Graf-Studentenwohnheim in München – doch darüber ist im nächsten Report zu berichten. Von vergleichbaren Vorbereitungen auf das 75. Gedenkjahr erfuhren wir aus Ulm und Saarbrücken. Diese Städte zählen wie München, Hamburg, Freiburg, Berlin und Gräfelfing zur „Städtegemeinschaft Weiße Rose“. Allen in die „Städtegemeinschaft Weiße Rose“ einbezogenen Orten danken wir auch für den im Jahr 2017 erhaltenen Zuschuss sehr herzlich, der uns eine weit über München hinausgehende Erinnerungsarbeit ermöglicht.

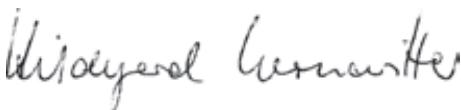
Mehr denn je war die Weiße Rose Stiftung 2017 auch zentrale Anlaufstelle für historische Auskünfte und Ratschläge, für Hinweise zu den Rechteinhabern von Fotos bzw. Dokumenten

oder allgemeine Informationen zum Widerstand. Über Newsletter, Homepage und Facebook erinnerten wir an Gedenktage, kündigten Veranstaltungen an und skizzierten aktuelle Themen und Fragestellungen. Orientierung für unsere Kommunikation ist stets, das Interesse der Nutzer an der Weißen Rose zu stärken und ihr Wissen über die Widerstandsgruppe zu verbreitern. Diesem Ziele dienen auch die von unserem kompetenten Team angebotenen Führungen durch die DenkStätte.

Die Weiße Rose Stiftung e. V. erfuhr auch in 2017 vielfache Unterstützung von Mitarbeitern der Ludwig-Maximilians-Universität. Sinnfälligster Ausdruck dieses partnerschaftlichen Zusammenwirkens in der Erinnerung an die Widerstandsgruppe war die Unterstützung der Universität bei der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung. Stellvertretend für all die Hilfen, Gefälligkeiten, auch für die Überlassung unserer Büroräume geht unser Dank an Herrn Präsidenten Prof. Dr. Bernd Huber.

Dankbarerweise gehören rund 300 Personen dem Freundeskreis der Weiße Rose Stiftung an. Dieser besonders wertzuschätzende Kreis trägt unsere Gedenk- und Vermittlungsarbeit ideell mit und hilft zugleich neben öffentlicher Förderung und Einzelspendern unsere finanzielle Basis zu sichern.

Am Schluss dieses Berichts dokumentieren wir die Organe der Weiße Rose Stiftung e. V. mit all den darin tätigen Personen sowie unsere ehrenamtlich, angestellt und freiberuflich Tätigen. Es ist daher selbstredend, dass meine Einführung mit einem großen Dank an sie alle endet.



Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende

2 Chronik und Ausstellungskalender

Chronik der Veranstaltungen 2017

Überblick über die Wanderausstellungen im In- und Ausland
→ ab S. 8

31.1.2017

Audimax der Ludwig-Maximilians-Universität München: Prof. Dr. Michael Verhoeven hält die diesjährige Weiße-Rose-Gedächtnisvorlesung,
→ mehr S. 45

16.2.2017

Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU: Pressegespräch zur bevorstehenden Eröffnung der neuen Ausstellung, → mehr S. 13

18.2.2017

Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Die Weiße Rose. Widerstand gegen die NS-Diktatur“ in der Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität mit zahlreichen Ehrengästen,
→ mehr S. 13

22.2.2017

Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München: Weiße-Rose-Orgelkonzert mit dem Organisten Jürgen Geiger. Performance mit Texten aus Briefen und Dokumenten der Widerstandsgruppe Weiße Rose durch Studierende der Theaterpädagogik an der LMU. Eine Kooperation der LMU und der Weiße Rose Stiftung e. V.,
→ mehr S. 36

22.2.2017

München, Veterinärstraße: Protestveranstaltung von Amnesty International München gegen die Todesstrafe am 74. Hinrichtungstag der Geschwister Scholl und Christoph Probsts mit Unterstützung durch die Weiße Rose Stiftung e. V., → mehr S. 45

20.3.2017

NS-Dokumentationszentrum München: Lesung „Josef Gieles: Studentenbriefe 1939-1942“ Eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums München in Kooperation mit der Weiße Rose Stiftung e. V.
→ mehr S. 37

23.3.2017

Prag, Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik: Eröffnung der Ausstellung und Auftakt der Ausstellungstour durch Tschechien, → mehr S. 23

3.4.2017

Kleine Aula, Ludwig-Maximilians-Universität: Buchvorstellung mit Simone König „Die Gedenkveranstaltungen an der Ludwig-Maximilians-Universität von 1945 bis 1986“ Eine Kooperation mit dem Universitätsarchiv der LMU,
→ mehr S. 38

26.4.2017

Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität: Besuch des Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier in Begleitung seiner Frau Elke Büdenbender und des Bayerischen Staatsministers Joachim Herrmann mit anschließender Kranzniederlegung am Bronzedenkmal der Weißen Rose, → mehr S. 13

4.5.2017

Buchhandlung Lehmkuhl München: Buchvorstellung mit Miriam Gebhardt „Die Weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden“ Mit einer Einführung von Dr. Hildegard Kronawitter,
→ mehr S. 46

31.5.2017

Moosach, Mirjam-David-Straße: Mit der Neubenennung der Straße ehrt die Landeshauptstadt München Mirjam David, Widerständlerin aus dem Umkreis der Weißen Rose,
→ mehr S. 46

3.-7.7.2017

Projektwoche zur Weißen Rose an der Bergmannschule München: Dr. Eva Hoegner und Ursula Kaufmann M.A. leiten die Workshops, → mehr S. 35

13.7.2017

München, Sanitätsakademie der Bundeswehr, Auditorium Maximum „Hans Scholl“: „Forum Sanitätsakademie“ zum Thema „Militärischer Widerstand im Nationalsozialismus“, mit einem Grußwort von Dr. Hildegard Kronawitter, → mehr S. 39

16.9.2017

Orenburg: Verleihung der Alexander-Schmorell-Stipendien an Studierende der Orenburger Universitäten durch Dr. Werner Rechmann und Winfrid Vogel im Rahmen der russisch-deutschen Kulturwoche in Orenburg, → mehr S. 24

26.9.2017

NS-Dokumentationszentrum München: Gedenkveranstaltung zum 100. Geburtstag von Alexander Schmorell. Eine Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München und MIR e. V., Zentrum russischer Kultur in München, → mehr S. 40

11.10.2017

Lehrerfortbildungstag in der Denkstätte Weiße Rose zum Thema „Die Ausstellung als außerschulischer Lernort für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts“ in Zusammenarbeit mit dem Referat Erinnerungskultur, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst, → mehr S. 34

20.11.2017

Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität: Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises an Hisham Matar für sein Buch „Die Rückkehr. Auf der Suche nach meinem verlorenen Vater“ (Luchterhand Literaturverlag). Eine Veranstaltung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, und der Landeshauptstadt München. Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e. V., ist Jurymitglied, → mehr S. 47

21.11.2017

Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU: Besuch des Geschwister-Scholl-Preisträgers Hisham Matar gemeinsam mit der Journalistin und Autorin Susanne Mayer und dem Geschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, Dr. Klaus Beckschulte in der Denkstätte Weiße Rose.

4.12.2017

Akademie der Bildenden Künste, München: Besuch der ehrenamtlichen und angestellten MitarbeiterInnen der Weiße Rose Stiftung e. V. im Atelier des Bildhauers Bruno Wank, Leiter der Studienwerkstatt für Erguss, in Anerkennung der kontinuierlichen Arbeit der Ehrenamtlichen für die Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU.

Ausstellungskalender Deutschland

9.1. – 3.2.2017

Gymnasium Bad Aibling

12.1. – 10.3.2017

Bremische Bürgerschaft

15.1. – 17.2.2017

Kreishaus Bergisch Gladbach

13.2. – 16.2.2017

Universität der Bundeswehr, Neubiberg

20.3. – 21.4.2017

Probstei St. Trinitatis Leipzig

18.4. – 29.4.2017

Wentzinger Schulen Freiburg

24.4. – 21.5.2017

Volkshochschule Moosburg

2.5. – 26.5.2017

(Verlängerung bis 16.6. 2017)

Volkshochschule Bamberg

12.5. – 18.7.2017

Volkshochschule Hassberge

11.10. – 27.10.2017

Willi-Graf-Gymnasium, München

16.10. – 13.11.2017

Volkshochschule Lindau

11.10. – 27.10.2017

Volkshochschule Gröbenzell

Einzelausstellungen

11.1. – 3.2.2017

Hans Scholl

Eugen-Grimminger-Schule, Crailsheim

1.2. – 31.3.2017

Willi Graf

Willi-Graf-Gymnasium, München

22.2. – 22.3.2017

(Verlängerung bis 1.5.2017)

Hans Scholl, Alexander Schmorell

Geschwister-Scholl-Gymnasium,

Velbert bei Wuppertal

24.4. – 16.5.2017

Hans Leipelt, Gegenwelten – Swing in Hamburg

Berufliche Schule / Medienzentrum, Hamburg

13.7. – 27.8.2017

Hans Scholl, Alexander Schmorell

Sanitätsakademie der Bundeswehr,

München

Ausstellungskalender international

Italien

11.2. – 13.4.2017

Istituto Bertoni, Udine

5.3.2017

Jugendfestival, Jesolo, Venetien

7.4. – 21.4.2017

Gemeindebibliothek, Spinea, Venetien

12.5. – 21.5.2017

Kath. Gemeinde San Leopoldo und
Gymnasium, Mirano, Venetien

27.5. – 17.6.2017

Castions di Strada, Udine

11.8. – 27.8.2017

Cavareno, Trentino

11.12. – 19.12.2017

Istituto comprensivo,
Rapallo, Ligurien

Russland

22.2. – 22.3.2017

Troize-Sergijew-Kloster,
Sergijev Possad

20.9. – 21.9.2017

Kulturhaus der Russischen Föderation,
Berlin

Polen

26. 4. – 29.9.2017

Institut für Fremdsprachen, Nowy Sadz

24.11.2017

Zerpol Szkol Technicznych, Nowy Targ

Dauerausstellung

Edith-Stein-Haus, Wroclaw

Tschechien

23.3. – 3.8.2017

Bayerische Repräsentanz, Prag

7.8. – 1.9.2017

Museum über Isolation, Internierung
und Integration, Bilá Voda

4.9. – 15.9.2017

Grundschule Javornik, Javornik

18.9. – 6.10.2017

Frantisek-Krizik-Gymnasium, Pilsen

9.10. – 3.11.2017

Gymnasium Teplice, Teplice

6.11. – 1.12.2017

Linguistisches Pavel-Tigrid-
Gymnasium, Ostrava-Poruba

4.12. – 21.12.2017

Integrierte Mittelschule,
Slavkov u Brna

USA

15.12.2016 – 15.1.2017

Latin School, Boston, MA

17.1. – 7.2.2017

Brandeis University Boston, MA

7.7. – 7.3.2017

Salem State University, MA

7.3. – 20.4.2017

Boston College, MA

13. – 30.11.2017

St. Paul Academy and Summit School,
MN

1.12.2017 – 5.1.2018

Marshall High School Duluth, MN

Brasilien

3.3. – 4.4.2017

Humboldt Schule, Sao Paulo

12.5. – 20.5.2017

Joao Evangelista Costa, Sao Paulo

9.11. – 12.12.2017

Bundesuniversität Minas Gerais,
Belo Horizonte

Israel

ab Nov. 2015 – 2017

Ghetto Fighters' House,
Akko

3 Prof. Dr. Wolfgang Huber berichtet



Prof. Dr. Wolfgang Huber in der BR-Sendung „Das schwere Erbe der Väter“

Am 14. März 2017 fand im NS-Dokumentationszentrum München ein Erinnerungsabend an Josef Gieles statt. Von Gieles ist ein Briefwechsel erhalten, dem man viel Wissenswertes über seinen studentischen Umkreis während der Zeit der Weißen Rose erfahren kann. Ich führte in die Dokumente ein, und die Stieftochter des Herausgebers Heinrich Kanz las aus den Briefen. Der Abend war gut besucht.

Am 31. September erschien eine größere Gruppe israelischer Studenten in der Denkstätte Weiße Rose. Nach meiner Darstellung der Weißen Rose, ihrer kurzen Geschichte und ihrer Motive ergab sich eine angeregte Diskussion.

Am 22. November kam Michael Wandt vom Bayerischen Rundfunk, um im Rahmen der Sendereihe STATIONEN mit mir ein Gespräch zu führen über „Das schwere Erbe der Väter“. Das Gespräch bezog sich teilweise auch auf meine geplante Buchveröffentlichung „Kurt Hubers letzte Tage“. Der Beitrag kann in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks noch aufgerufen werden: <https://www.br.de/nachrichten/mein-vaterder-widerstandskampfer-wolfgang-huber-100.html>



Prof. Huber im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse der St. George's English International School am 10. November 2017, gefilmt für die BR-Sendung STATIONEN, „Das schwere Erbe der Väter“

4 Markus Schmorell berichtet

Markus Schmorell, Neffe von Alexander Schmorell, wurde 2017 zum zweiten Vorsitzenden der Weiße Rose Stiftung e. V. gewählt. Er sprach auf der Gedenkveranstaltung im NS-Dokumentationszentrum zum 100. Geburtstag von Alexander Schmorell, eröffnete die Wanderausstellung in Lindau und nahm als Familienmitglied an den Feierlichkeiten in Orenburg teil.

Dem beharrlichen Engagement von Dr. Igor Chramow, seinem außergewöhnlichen Organisationstalent und seinem intensiven Einsatz ist zu verdanken, dass im Rahmen der von ihm initiierten Deutschen Kulturtage in Orenburg an Alexander Schmorell und die Weiße Rose in vielfältiger Weise erinnert wurde (siehe Kap. „Die Weiße Rose in Mittel- und Osteuropa“). Die zahlreichen Veranstaltungen und Begegnungen haben uns außerordentliche Gastfreundschaft, Entgegenkommen und freundschaftliche Verbundenheit spüren lassen und sie haben Gelegenheit gegeben, die besondere Wahrnehmung, die Alexander Schmorell in Orenburg widerfährt, zu erleben und mitzugestalten.

Darüber hinaus gibt es Gelegenheit, die sich verändernde Bewertung der historischen Entwicklungen und Ereignisse, die Deutschland und Russland verbinden, zu registrieren. Dass nun im Stadtmuseum von Orenburg der reichsdeutschen Kaufleute und Unternehmer und ihrer Lebensumstände im Zarenreich gedacht wird, und in der ehemaligen Hoffmannbrauerei die Bilder mit den alten Sudkesseln an die damaligen Gründer und Eigentümer erinnern, hat uns sehr berührt; auch die Gespräche über manche Episode der bewegten Geschichte haben diese Tage bereichert.

Der Besuch im Literaturmuseum war Würdigung an die Stadt Orenburg, die in besonderer Weise mit Alexander Puschkins „Die Hauptmannstochter“ verbunden ist; es war aber auch eine Reminiszenz an Alexander Schmorell, dessen begeistertes Russlandbild nicht zuletzt geprägt war von seiner Lektüre der russischen Klassiker, deren Ausgaben der Berliner Exilverlage in der elterlichen Bibliothek in München standen.

Zu zahlreichen festlichen und legeren Veranstaltungen gab es Gelegenheit zum Austausch mit Orenburger Jugendgruppen und den Studierenden der Universitäten. Jedes Mal trafen wir dabei auf ein sehr interessiertes und auf die Thematik der Weißen Rose gut vorinformiertes Publikum,



engagiert und unbefangenen fragend, kritisch zuhörend, herzlich erwidern. Die betreuende Begleitung durch die Vertreterin der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Jekaterinburg hat den Kontakt zu den Dozenten an den Hochschulen sehr erleichtert. Alexander Schmorell ist präsent in Orenburg, auch in der pädagogischen Vermittlung. Überall war spürbar, dass der Schwerpunkt der diesjährigen Kulturtag, das Erinnern zum 100. Geburtstag von Alexander Schmorell, langfristig geplant und vorbereitet war, und dass viele Funktionsträger der Regierung des Oblast mit Regierungspräsident Berg und Kulturministerin Schewtschenko, der Stadtverwaltung Orenburg und den dortigen Museen, Schulen und Universitäten mit Anteilnahme und Engagement das Gelingen der vielfältigen Veranstaltungen unterstützt haben.

Die Überreichung der Alexander-Schmorell-Stipendien und der Deutschen Sprachdiplome an die Absolventen der Pädagogischen Universität in Verbindung mit der Ehrung von Dr. Igor Chramow durch den Deutschen Botschafter Rüdiger Freiherr von Fritsch war der festlich gestaltete Höhepunkt der weltlichen Veranstaltungen zum 100. Geburtstag von Alexander Schmorell in Orenburg – und die Segnung der Ikone in der Nikolaus-Kathedrale der kirchliche.



Markus Schmorell
im Gespräch mit
Dr. Igor Chramow

Schließlich führen wir noch durch die Steppe südlich von Orenburg, Alexanders Sehnsuchtsort und Vorstellung von Heimat, die ihm zum Trost geworden war im München der NS-Zeit. Und für uns gab die Fahrt eine Ruhepause vom dicht gedrängten Veranstaltungsprogramm und die Gelegenheit nachzudenken über das Glück und Privileg der Reise nach Russland, über russische und deutsche Widersprüche und Rückschläge, über unser gegenseitiges Verstehen und eine Zuneigung über das Verstehen hinaus. Und ich spüre jetzt schon den Wunsch wachsen, bald wiederzukommen.

5 Joachim Baez berichtet

Joachim Baez, Neffe von Willi Graf, Beirat und Mitglied des Trägervereins der Weiße Rose Stiftung e. V., berichtet über das Projekt am Willi-Graf-Gymnasium München und die Auftaktveranstaltung in Erinnerung an den bevorstehenden 100. Geburtstag Willi Graf's in seiner Geburtsstadt Saarbrücken.

Vom 16. bis 20. Oktober fand am Städtischen Willi-Graf-Gymnasium in München die Themenwoche Willi Graf statt, zu deren Mitgestaltung ich als Familienvertreter eingeladen worden war. Einer guten – noch von Anneliese Knoop-Graf begründeten und langjährig praktizierten – Tradition folgend, habe ich am 18. und am 19. Oktober zusammen mit Damen und Herren des Elternbeirats die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen mit dem Namensgeber ihrer Schule vertraut gemacht; jedes Kind erhielt dabei einen weißen Rosenstock zum Einpflanzen und zur Pflege auf dem Schulgelände. Anschließend habe ich in den beiden letzten Stunden vor Schülerinnen und Schülern der 10. und 11. Klassen einen Vortrag über den Lebensweg von Willi Graf mit anschließendem Gespräch gehalten. Zur Themenwoche Willi Graf zeigte die Schule die Wanderausstellung „Die Weiße Rose“ der Weiße Rose Stiftung e. V. Außerdem besuchten an zwei Tagen alle 6. Klassen die Denkstätte Weiße Rose. Sie wurden, aufgeteilt in vier Gruppen, durch die Ausstellung geführt, um am Ort der Flugblattverteilung Genaueres über die Rolle Willi Graf's bei den Widerstandsaktionen der Weißen Rose zu erfahren.



Joachim Baez

Am 28. November fand als Auftaktveranstaltung zu den im Gedenkjahr 2018 (100. Geburtstag und 75. Todestag) in Saarbrücken geplanten vielfältigen Aktivitäten der Vortrag von Prof. Miriam Gebhardt „Willi Graf – vom Werden eines Widerstandskämpfers“ statt, in dem empirisch den Voraussetzungen des individuellen Widerstands gegen den Nationalsozialismus nachgegangen wurde. Mit einem längeren Telefoninterview mit der „Saarbrücker Zeitung“ am 28. Dezember wurde die örtliche Berichterstattung über die bevorstehenden Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Willi Graf's am 2. Januar 2018 eröffnet. Hierüber wird im nächsten Jahresbericht – auch vor dem Hintergrund der zum Jahresende bekannt gewordenen Initiative zu seiner Seligsprechung – zu referieren sein.

6 DenkStätte Weiße Rose München

Am 18. Februar 2017 wurde die neue Dauerausstellung „Die Weiße Rose. Widerstand gegen die NS-Diktatur“ im Beisein von zahlreichen Ehrengästen feierlich eröffnet. Bis Ende des Jahres wurde sie von knapp 40 000 Personen besucht, einem Drittel mehr als in den Vorjahren. Dies auch dank der Bereitschaft unseres ehrenamtlichen Teams, die Öffnungszeiten zu erweitern.

Eröffnung der neuen Ausstellung in der DenkStätte Weiße Rose

Durch die Neugestaltung der DenkStätte repräsentiert nun die früher gezeigte Ausstellung „Die Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43“ einen eigenen Teil der Erinnerungsgeschichte der Weißen Rose. Das Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München übernahm die 54 von Otl Aicher gestalteten Ausstellungstafeln sowie Kopien der Hörstationen als Archivgut in seinen Bestand. Bis zur Neueröffnung wurde diese Ausstellung in der Thomas-Mann-Halle gezeigt.

Über Details der Planung, über die Mitwirkenden und den Prozess der Neugestaltung haben wir in unseren Tätigkeitsberichten 2015 und 2016 informiert. Folgender Link dokumentiert die an der Entstehung der neuen Ausstellung Beteiligten, denen wir herzlich danken: <http://denkstaette.weisse-rose.de/impressum/>.

Zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung fand in der DenkStätte eine Pressekonferenz zur neuen Dauerausstellung statt. An ihr wirkten mit: Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Hildegard Kronawitter, Herbert Püls, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst, sowie der Leiter des Dezernats Liegenschaft und Technik der Ludwig-Maximilians-Universität Dr. Matthias Fahrmeir. Als Angehörige der Familien der Widerstandsgruppe Weiße Rose standen Professor Dr. Wolfgang Huber und Markus Schmorell für Interviews zur Verfügung.

Am 18. Februar 2017 konnten wir nach zweijähriger intensiver Gestaltungsarbeit die neue Dauerausstellung „Die Weiße Rose. Widerstand gegen die NS-Diktatur“ in der DenkStätte zusammen mit zahlreichen Ehrengästen feierlich eröffnen. Den musikalischen Auftakt zur Eröffnungsveranstaltung gab der Musiker Julius Kaufmann am Flügelhorn. Begrüßt wurden die Gäste von Dr. Hildegard Kronawitter.



Dr. Hildegard Kronawitter,
Vorsitzende der Weiße
Rose Stiftung e. V.



Dr. Ludwig Spaenle,
Staatsminister



Dr. Hans-Georg Küppers,
Kulturreferent der Landes-
hauptstadt München



Prof. Dr. Bernd Huber,
Präsident der LMU



Anschließend richteten drei Ehrengäste der Veranstaltung Grußworte an das zahlreiche Publikum: Für die Bayerische Staatsregierung sprach Herr Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, für die Landeshauptstadt München Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und für die Ludwig-Maximilians-Universität ihr Präsident Prof. Dr. Bernd Huber. Anschließend besuchten die Gäste die neue Ausstellung. Zum Ausklang der Feier lud der Präsident zu einem Imbiss im Lichthof ein.



Dr. Hildegard Kronawitter, Prof. Dr. Bernd Huber und Isabell Bischoff, Ausstellungsgestalterin

Erfreulicherweise konnten unter den Gästen nicht nur die genannten Redner begrüßt werden, sondern auch Bundesminister a.D. Dr. Hans-Jochen Vogel, der Münchner Altoberbürgermeister Christian Ude und der Leiter des Katholischen Büros in Bayern Domdekan Dr. Lorenz Wolf. Aus dem Bayerischen Landtag waren neben dem Vizepräsidenten Reinhold Bocklet auch die Abgeordneten Margarete Bause, Florian Ritter und Isabell Zacharias anwesend, aus dem Stadtrat der Landeshauptstadt München Richard Quaas, Klaus-Peter Rupp und Christian Vorländer. Auch die Bürgermeisterin der Gemeinde Gräfelfing, Uta Wüst, war anwesend. Neben den Gästen aus der Politik vertraten Angehörige die Familien der Weißen Rose. Sie hatten die Neugestaltung in jeder Hinsicht unterstützt. Für die Familie Huber waren dies Prof. Wolfgang Huber mit den Enkeln Ester Sepp und Stephan Weiss, für die Familie Schmorell kamen Markus Schmorell und Claudia Onder-Schmorell, Joachim Baez vertrat die Familie Graf, Claudia Guter repräsentierte die Ulmer Schülergruppe und Doma-Ulrike Saller die Familie von Lilo Fürst-Ramdohr.

Die Erneuerung und Neueröffnung der Denkstätte Weiße Rose wurden von regionalen und überregionalen Medien stark rezipiert. Die erfreulich breite Berichterstattung in Zeitungen, u.a. in der Süddeut-

Stadtrat Klaus-Peter Rupp, Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger, Markus Schmorell, Dr. Werner Rechmann



schen Zeitung am 16. Februar 2017, im Fernsehen und im Rundfunk schuf eine bemerkenswerte Aufmerksamkeit. So erfolgte ein informativer Beitrag in den Hauptnachrichten des Bayerischen Fernsehens. FOCUS Online berichtete schon ab 16. Februar 2017 über die „Neue Ausstellung für die ‚Weiße Rose‘“; die Aachener Zeitung nahm die „Neue Dauerausstellung über ‚Weiße Rose‘“ am 17. Februar auf und am gleichen Tag schrieb die Bildzeitung: „Ausstellung zur Weißen Rose jetzt viel moderner“.



Stimmen zur neuen Ausstellung

Viele Besucher vermitteln uns einen positiven Eindruck von der neuen Ausstellung. Inhaltlich und optisch sei sie sehr überzeugend. Große Anerkennung erhielten wir auch von der Fachwelt. So Prof. Dr. Michele BarriCELLI, Lehrstuhlinhaber für Didaktik der Geschichte und Public History an der LMU: „Die Ausstellung ist, wovon ich mich überzeugen konnte, in vieler Hinsicht ein Vorbild. (...) Sie erzählt seriös und mitreißend eine Geschichte, die in unserer heutigen Zeit immer wichtiger zu werden scheint, regt zum Nachdenken an, macht Staunen – und schafft Vertrauen“. Lobende Worte kamen auch vom Zeithistoriker Prof. Dr. Wolfgang Benz und dem Regisseur Prof. Dr. Michael Verhoeven und seiner Frau Senta Berger: „Wir sind sehr beeindruckt. Schon das einladende Entree ist eine Bereicherung. Es war gut besucht (...). Ein sehr gemischtes Publikum, jung und älter, sehr konzentriert. Der Raum wirkt viel größer und heller. Die Stationen der Bildinformation sind dramaturgisch gut aufgebaut. Die Texte klar und einfach. (...) Also alles sehr geglückt.“

Auch Christa Elferich vom Verein für Fraueninteressen äußerte sich „begeistert, sowohl von der inhaltlichen Darstellung als auch von der formalen Ausgestaltung. (...) Die Bücher und Ideen, an denen sich die Mitglieder der Weißen Rose orientierten, wortwörtlich





in den Mittelpunkt der Ausstellung zu stellen“, sei sehr gelungen und „ein flammender Appell an uns (...), die fundamentale Bedeutung von Kunst und Geisteswissenschaft für [den] Erhalt und die weitere Ausgestaltung einer freien und gerechten Gesellschaft zu begreifen und entsprechend zu fördern.“

Wir danken Catherina Hess, der Tochter von Karin Friedrich (†), die uns Fotos von der neuen Ausstellung überlassen hat.

Das Gästebuch ist ein Abbild der Vielfalt, die täglich in der DenkStätte Weiße Rose erlebt werden kann. Die Einträge zeigen, wie unterschiedlich sich die Besucher mit dem Widerstand der Weißen Rose auseinandersetzen. Es sind berührende Stimmen aus aller Welt, oft verbunden mit einem großen Dank.

Die DenkStätte Weiße Rose
ist nun gut auffindbar

Als nachträgliche Ergänzung zur neu gestalteten Ausstellung wurde zu Beginn des Jahres 2018 eine neue Hinführung zur DenkStätte fertig gestellt und angebracht. Mit diesen dauerhaften Plakaten, die optisch ganz im Stil der neuen Ausstellung gehalten sind, werden gleich mehrere Funktionen erfüllt: Menschen, die auf der Suche nach der DenkStätte sind, sollen den Weg dahin leichter finden können; solche, die (noch) nicht explizit auf der Suche danach sind, sollen darauf aufmerksam gemacht werden. Alle Passanten sollen mit aktuellen Aushängen, die vorübergehend angebracht werden, über Veranstaltungen der Weiße Rose Stiftung e. V. informiert werden.

Wir danken der LMU, namentlich Herrn Dr. Matthias Fahrmeir, herzlich für diese deutliche Verbesserung der Auffindbarkeit.



Wegweiser zur neuen DenkStätte
Weiße Rose in der LMU

Die DenkStätte Weiße Rose nach der Neueröffnung

Das breite Medienecho weckte großes öffentliches Interesse und motivierte zum Besuch der DenkStätte Weiße Rose: In den zehn Monaten zwischen 20. Februar und 31. Dezember kamen insgesamt über 38 000 Personen, davon ein Drittel in insgesamt 800 Gruppen und zwei Drittel als Einzelbesucher. Wie jedes Jahr war der Juli mit diesmal 5 266 Personen der besucherstärkste Monat. Dreiviertel der Besuchergruppen waren Schulklassen, von ihnen kamen ca. 60% aus Deutschland. Bemerkenswerterweise kam knapp die Hälfte der ausländischen Klassen aus Italien. Mehr als je zuvor ist die DenkStätte jetzt Anlaufadresse für ausländische Besucher, vermutlich weil in Touristeninformationen vermehrt dafür geworben wird.



Besuch der ersten
Schülergruppe in der
neuen Ausstellung

Viele Besuchergruppen fragten eine Führung durch die Ausstellung an. Deutsche und fremdsprachige Führungen wurden von Anne Bertrand, Michael Greinwald, Dr. Eva Hoegner, Christina Haselhuber, Ursula Kaufmann M.A., Dr. Umberto Lodovici und Stefania Zuber übernommen. Sie führten u.a. Mitglieder der Konrad-Adenauer-Stiftung, junge Soldaten der Bundeswehr, den Lions Club und Teilnehmer von verschiedenen Integrationskursen.

Zu den Ehrengästen zählten auch dieses Jahr wieder Holocaust-Überlebende aus Polen, die sich organisiert vom Max-Kolbe-Werk zu einem Gespräch in der DenkStätte einfanden. An dieser Stelle danken wir auch dem Akademischen Austauschdienst und den Referaten „Internationale Angelegenheiten“ und „Interne Weiterbildung“ der LMU.



Dr. Hildegard Kronawitter begrüßte des Öfteren Besuchergruppen persönlich, u.a. die Mitglieder des Kuratoriums der LMU, und führte sie durch die neue Ausstellung. Als besonderen Ehrengast konnte sie am 26. April den Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier zusammen mit seiner Frau Elke Büdenbender begrüßen, die von dem Bayerischen Staatsminister Joachim Herrmann und dem Präsidenten der LMU Prof. Dr. Bernd Huber begleitet wurden. Anschließend hielt der Bundespräsident vor Studierenden und Ehrengästen in der Großen Aula eine Rede im Rahmen seines Länderbesuchs in Bayern.



Prof. Dr. Bernd Huber, Elke Bädenbender, Dr. Frank-Walter Steinmeier, Dr. Hildgard Kronawitter, Staatsminister Joachim Herrmann



Eintrag ins Gästebuch der DenkStätte Weiße Rose

An der Langen Nacht der Münchner Museen am 14. Oktober 2017 war die DenkStätte von 19 bis 24 Uhr geöffnet. Wir gaben gut besuchte Führungen und der Autor Tim Prose erfreute sich bei seinen Lesungen ebenfalls großen Zuspruchs. Er las das Kapitel „Sie löste sich vom Leben mit einem Lächeln“ zu Sophie Scholl und Inge Aicher-Scholl aus seinem Buch „Jahrhundertzeugen. Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“. Umfangreich genutzt wurde auch dieses Jahr wieder unser Beratungsangebot für Schüler, Studenten und Autoren, die zur Weißen Rose arbeiteten oder publizierten.

Dank an die Mitarbeiter der LMU

Großer Dank geht auch in diesem Jahr wieder stellvertretend an Michael Strauch von der Hausverwaltung der LMU, an die Hörsaaltechnik, die Hörsaalvergabe und an die Hausmeisterei für ihre große Hilfsbereitschaft und tatkräftige Unterstützung.



Ursula Kaufmann führt das Lehrerkollegium der Geschwister-Scholl-Schule Forchtenberg, Beginn der Führung am Geschwister-Scholl-Platz

Dank an das ehrenamtliche Team der DenkStätte Weiße Rose

Unsere Ehrenamtlichen verdienen Respekt und Bewunderung für ihren kontinuierlichen Dienst in der DenkStätte Weiße Rose. Verlässlich und engagiert übernehmen sie wöchentlich von Montag bis Samstag jeweils einen halben Tag Dienst. Flexibel decken sie auch Urlaubs- und Krankheitstage ab. Die Ehrenamtlichen gehen den Besuchern bereitwillig Auskunft, beaufsichtigen diskret den Ausstellungsraum und kümmern sich um die Präsenzbibliothek. Barbara Keim und Brigitte Schmid übernehmen zusätzlich Kassenführung und Besucherstatistik. Christa Nickisch organisiert den jeweiligen Wochenplan. Mitunter ist der Dienst in der DenkStätte herausfordernd, wenn die ehrenamtlichen Mitarbeiter auch im Durcheinander von lebhaften Schülergruppen den Überblick behalten müssen.

Brigitte Schmid übernahm im Sommer zusätzlich die Aufgabe, mit unserer Praktikantin Laura Schmid die Bibliothek neu zu ordnen. Die Präsenzbibliothek ist jetzt auf Literatur zum Widerstand und bevorzugt zur Weißen Rose ausgerichtet. Bücher zur allgemeinen NS-Geschichte übernahm die Universitätsbibliothek der LMU. Sie unterstützte uns wieder mit der Erstellung von Signaturen für Neuanschaffungen.

Im Namen meiner Vorstandskollegen und unserer angestellten Mitarbeiterinnen, und vor allem auch persönlich, danke ich sehr herzlich dem unentgeltlich arbeitenden DenkStätten-Team: Karin Adam, Alfons Balthesen, Susanne Bergmann, Christina Haselhuber, Sigrid Heidrich, Angelika Kaufmann, Barbara Keim, Almut Kleine, Dr. Maren Killmann, Marie Lohmeyer, Hannes Mittermaier, Ellen Moll, Christa Nickisch, Carolin Pflüger, Helga Pfortner, Horst Plotzki, Brigitte Schmid, Laura Schmid, Laura Tönnies und Dr. Gotthilf Walz.

Dr. Hildegard Kronawitter



Hauptberufliche, ehrenamtliche und freie Mitarbeiter der Weiße Rose Stiftung bei ihrem vorweihnachtlichen Besuch im Atelier des Bildhauers Bruno Wank, Akademie der Bildenden Künste

7 Wanderausstellungen

Die Weiße Rose in Deutschland

Die Wanderausstellung „Die Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43“ wurde 2017 zwölf Mal in Deutschland gezeigt. Zusätzlich waren fünf Einzelausstellungen an Schulen sowie an der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München zu sehen. Wir danken allen Partnern, die den Ausstellungsverleih vor Ort ermöglicht haben.

Den Auftakt machte das Gymnasium Bad Aibling. Die Schule ist ausgezeichnet als „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ und zeigte unsere Ausstellung im Januar 2017. Schülerinnen und Schüler der Q11 setzten sich mit den Flugblättern auseinander sowie mit der Frage, wie weit sie damals selbst bereit gewesen wären, sich dem Nazi-Regime entgegenzustellen.



Die Ausstellung in Bad Aibling

Anschließend war unsere Ausstellung im hohen Norden Deutschlands im Haus der Bürgerschaft am Bremer Marktplatz zu sehen. Eröffnet wurde sie durch den Bürgerschaftspräsidenten Christian Weber und den preisgekrönten Sachbuchautor Hermann Vinke. Anlässlich der Ausstellung rief Vinke den Anwesenden in Erinnerung: „Widerständiges Handeln, neues Denken und neue Ideen sind notwendig, um die rechtspopulistischen und rechtsradikalen Gefährder unserer Demokratie zu stoppen und ein weiteres Auseinanderdriften unserer Gesellschaft zu verhindern.“ Die Bürgerschaft organisierte eigenständig Führungen durch die Ausstellung.

Auch im „Kreishaus“ von Bergisch Gladbach kamen zahlreiche Schulklassen zu Besuch und lernten beim Rundgang durch unsere Ausstellung viel über die Weiße Rose. Die Ausstellungseröffnung durch Landrat Dr. Hermann Josef Tebroke wurde von Schülerinnen und Schülern der Realschule Herkenrath



Ausstellungsplakat des Hauses der Bürgerschaft am Bremer Marktplatz

Schülerinnen und Schüler im Kreishaus von Bergisch Gladbach





mitgestaltet. Im Rahmen des Gedenktages der Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar zeigte ein örtliches Kino den Film „Sophie Scholl – Die letzten Tage“. Anschließend wurden die Gäste zu einem Gespräch mit Ingrid Schaeffer-Rahtgens eingeladen. Ihr Vater, Karl Ernst, war vom selben Richter verurteilt worden wie die Mitglieder der Weißen Rose – Roland Freisler.

Im Rahmen unseres Ausstellungsverleihs an die Probsteikirche St. Trinitatis in Leipzig erfolgte die Premiere des Schauspiels „Die Weiße Rose“ des Kinder- und Jugendtheaters Theatrium Leipzig. Die jungen Schauspieler arbeiteten in ihrer Aufführung Bezüge zur Gegenwart heraus. Anhand eindrücklicher Zeitsprünge wurde den Zuschauern schnell klar, dass Engstirnigkeit, Rassismus und Fanatismus aktueller und brisanter denn je sind. Besonders wirkungsvoll war auch ein elektronisches Zählwerk, das während des Stücks die Zeit bis zur Hinrichtung der Geschwister Scholl und Christoph Probst herunterzählte.

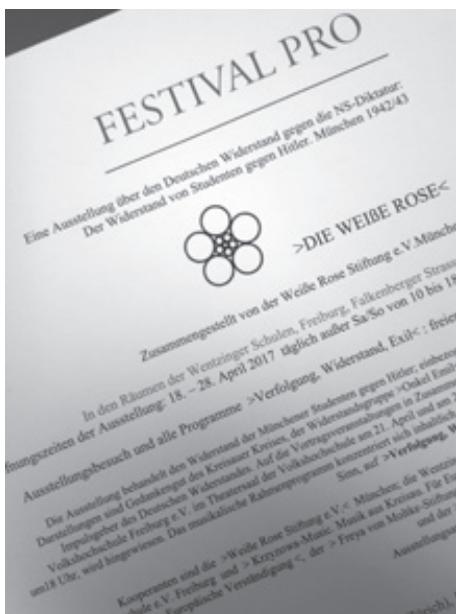
In Freiburg organisierte Dirk Nabering mit seinem FESTIVAL PRO eine Reihe von beeindruckenden Veranstaltungen, um die Erinnerung an Verfolgung, Widerstand und Exil wäh-



rend der Zeit des Nationalsozialismus wachzuhalten. Parallel zur Wanderausstellung an den Wentzinger Schulen Freiburg wurden zehn Konzerte aufgeführt, zwei Vorträge gehalten sowie einschlägige Filme gezeigt. Nicht nur der Weißen Rose gedachte das Freiburger Festival, auch andere Widerstandsgruppen wie etwa „Onkel Emil“ oder der „Kreisauer Kreis“ fanden Erwähnung. Bei den Konzerten wurden Stücke von Komponisten gespielt, die während der NS-Diktatur unter Verfolgung und Exil litten. Der Veranstalter Nabering verdeutlicht in einem Interview: „Zahlreiche, erstklassige Künstler wurden nicht nur mit einem Aufführungsverbot belegt, sondern in den Vierzigerjahren in den Lagern ermordet. (...) Andere entkamen frühzeitig, lebten und litten im Exil.“ Die Weiße Rose Stiftung e. V. dankt allen ehrenamtlich tätigen Musikern, den Wentzinger Schulen Freiburg, der Volkshochschule e. V. Freiburg und dem Veranstalter Dirk Nabering für das große Engagement!

Auch die Kooperation mit verschiedenen Volkshochschulen gelang 2017 wieder. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung organisierte die Volkshochschule Moosburg die Aufführung des Theaterstücks „Name: Sophie Scholl“ mit anschließender Podiumsdiskussion. Es geht um die junge Studentin Sophie, deren Namensgleichheit mit Sophie Scholl zufällig ist. Sie könnte vor Gericht gegen ihren Professor aussagen, aber soll sie um der Wahrheit willen ihre Zukunft aufs Spiel setzen? Das Stück verknüpft die Gewissenskonflikte der jungen Sophie mit Rückblenden aus den Lebensstationen der Widerstandskämpferin. Im Anschluss an die Aufführung fand eine Podiumsdiskussion mit der Schauspielerin Rike Reiniger und der Regisseurin Anselm Protz statt.

Außerdem haben die Volkshochschule Bamberg und die Volkshochschule Hassberge unsere Wanderausstellung ausgeliehen. Letztere präsentierte sie im Dokumentationszentrum Zeiler Hexenturm.





Ausstellung im Zeiler Hexenturm

Die Volkshochschule Lindau eröffnete die Wanderausstellung mit Vorträgen von Markus Schmorell, dem Neffen von Alexander Schmorell, sowie dem Lindauer Historiker Karl Schweizer. Die beiden Redner brachten dem aufgeschlossenen Publikum sowohl den Widerstand der Weißen Rose als auch die alltägliche Resistenz, die es auch in Lindau gegeben hatte, näher (siehe Bericht von Markus Schmorell).

Bei der Eröffnung der Wanderausstellung in der Volkshochschule Gröbenzell führte unsere Mitarbeiterin Dr. Eva Hoegner historisch fundiert und mit zahlreichen Details durch die Ausstellung. Die 97-jährige Zeitzeugin Eva Hönigschmid, eine entfernte Freundin von Alexander Schmorell, gab den Gästen interessante Einblicke in die damalige Zeit.



Eva Hönigschmid mit Dr. Eva Hoegner und Julia Engemann, VHS

Im Herbst gastierte unsere Ausstellung für drei Wochen am Willi-Graf-Gymnasium in München, das schon im Frühjahr unsere Einzelausstellung über Willi Graf ausgeliehen hatte (siehe Bericht Joachim Baez).

Auch weitere Einzelausstellungen zu Mitgliedern der Weißen Rose waren in Deutschland unterwegs. Die Ausstellungen zu Hans Scholl und Alexander Schmorell wurden gleichzeitig auf der Gedenkveranstaltung am 13. Juli, dem Hinrichtungstag von Alexander Schmorell, gezeigt. Diese fand in einem Hörsaal der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München statt, der seit 2012 nach Hans Scholl benannt ist.

Die Eugen-Grimminger-Schule in Crailsheim lieh ebenfalls unsere Hans-Scholl-Ausstellung aus, um ihren alljährlichen Eugen-Grimminger-Tag durch zusätzliche Informationen über Hans Scholl und die Weiße Rose zu bereichern.

Die Berufliche Schule Hamburg zeigte im Rahmen einer Kulturwoche unsere Einzelausstellung „Hans Leipelt und die Weiße Rose“. Parallel dazu wurde auch die von unserem Beiratsmitglied Angela Bottin konzipierte Ausstellung „Gegenwelten – Swing in Hamburg“ gezeigt. In den Pausen gab es Swing-Musik und Tanz.

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Velbert bei Wuppertal organisiert unter der engagierten Leitung der Lehrerin Jennifer Wellenberg jährlich am 22. Februar den Geschwister-Scholl-Tag. An diesem besonderen Tag sollen den Schülern die Namensgeber ihrer Schule nähergebracht werden.



Collage im Schulbrief des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Velbert

Neben unseren Einzelausstellungen über Hans Scholl und Alexander Schmorell leistete auch ein Werkstattgespräch mit der Autorin Maren Gottschalk einen wichtigen Vermittlungsbeitrag. Die Schülerinnen und Schüler drehten ein beeindruckendes Video über die Ausstellung an ihrer Schule, setzten sich im Rahmen eines Schattentheaterstücks mit dem Holocaust auseinander und bastelten mit Auszügen aus den Flugblättern beschriftete Papierrosen. Ihnen wird dieser Geschwister-Scholl-Tag sicher lange in Erinnerung bleiben! Einen besonders herzlichen Dank an Jennifer Wellenberg, die die Kooperation möglich machte.

Die Weiße Rose in Tschechien

Am 23. März 2017 erfolgte der Auftakt zu einem neuen Ausstellungsvorhaben in Tschechien. Die Ausstellungseröffnung fand in Prag in der Repräsentanz des Bayerischen Staates statt. Sechs weitere Ausstellungsorte an Schulen und anderen Institutionen folgten noch 2017. Die Produktion der neuen Wanderausstellung wurde vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds finanziell unterstützt. Ein großer Dank geht an ihn sowie an unseren tschechischen Kooperationspartner Antikomplex, der die Produktion der Ausstellungsbanner in Tschechien koordinierte, Ausstellungsorte akquirierte und mit den jeweiligen Ausstellungspartnern eng zusammenarbeitete. Für 2018 sind weitere Ausstellungsorte vereinbart.

Entgegen der ursprünglichen Planung verlängerte die Leitung der Bayerischen Repräsentanz die Ausstellung bis Anfang August 2017. Rund 20 Besuchergruppen aus Tschechien und Bayern und viele Einzelbesucher befassten sich mit dem Widerstand der Weißen Rose. Christoph Vickers, stellvertretender Leiter der Repräsentanz, hatte die Ausstellungsbanner mit einer Installation aus Flugblättern, dem Häftlingsanzug von Eugen Griminger und einer Filmcollage über die Herstellung der Flugblätter und Szenen aus dem Film „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ ergänzt.

Anfang August bis Ende 2017 folgte ein Ausstellungsreigen mit einem Museum in Bílá Voda (Weißwasser) und fünf Schulen, alle organisiert von Antikomplex. Die NGO führte bei den jeweiligen Eröffnungen in das Thema ein und bot Schülerseminare an. „Dass der Widerstand junger Menschen nicht nur Geschichte, sondern zugleich Inspirations- und Lernquelle ist, zeigten Reaktionen sowohl von Lehrern als auch von Schülern in Pilsen, Teplice, Javorník und Ostrau“, wie uns Maja Konstantinovic von Antikomplex mitteilte. Die Reaktionen von Schülerinnen und Schülern zeugten auch davon, dass junge Menschen den Mut der studentischen Widerstandsgruppe bewunderten.

Dank an MR Werner Karg für seine Unterstützung bei der Vorbereitung des Ausstellungsprojekts.

Weiße Rose Stiftung e.V.
 Repräsentanz des Freistaates Bayern
 in der Tschechischen Republik
 Zastupení státu Bavorsko v České republice
 Reprezentace Česká republika
 Zastupení státu Bavorsko v České republice a
 spolky Weiße Rose Stiftung e.V. Vás srdečně zvou na vernisáž publiké výstavy
Odbojová skupina Bílá růže
 ve čtvrtek, 23. března 2017 v 19:00 hodin
 na Zastupení Svobodného státu Bavorsko v České republice,
 Michalská 12, 110 00 Praha 1.
 Za skupinu „Bílá růže“ se staly při útěku a jeden profesor rezistentní umělec, štěl mezi lety 1942 a letem 1943 vysoké národní společnosti profesorských
 učitelů a sdělil protinacistické sdělení.
 Výstava na vernisáž je zdarma. Z důvodu omezené kapacity však prosíme o závazné
 přihlášení do 20. března 2017 na adresu: grajlich@ayp.cz. Vstup na vernisáž je od
 18:30 hodin.
 Vstupné bude výstava zdarma přístupná od 24. března, a to vždy od pondělí do pátku
 (případně německých a českých svátků) mezi 09:00 a 18:00 na Zastupení
 Svobodného státu Bavorsko v České republice.
 Antikomplex doprovází publiké výstavy v **antukomplex**
 republiky.
 Koncilem formou publiké výstavy rozšířit scény na stránkách
www.antikomplex.cz.
 Výstava vznikla za podpory Česko-německého fóru budoucnosti.
 K Bavorskému zastupení není možné přijít osobním způsobem. Bílí informace k
 Bavorskému zastupení, jazyk / informace k příjmu návštěvy na
www.bavorsko.cz.



Christoph Vickers, Dr. Hannes Lachmann, Leiter der Repräsentanz, Dr. Hildegard Kronawitter, Terezie Vavrová, Leiterin Antikomplex, Dr. Tomáš Jelínek, Geschäftsführer Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds



Besuchergruppe in der Ausstellung in Prag



Die Weiße Rose in Mittel- und Osteuropa

Russische Föderation

Das Jahr 2017 war geprägt durch Veranstaltungen zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Alexander Schmorell. Durch Vermittlung des Priesters der Orthodoxen Kirche Vater Serafim aus Almaty (Kasachstan) erhielt die Weiße Rose Stiftung e. V. die Erlaubnis des Metropoliten des weltberühmten Klosters Sergijev Possad, die Ausstellung in den Klosterräumen ab 22. Februar 2017 für vier Wochen zu zeigen.

Dieses 1340 in der Einöde 70 km nordöstlich von Moskau gegründete Kloster ist neben einer religiösen Stätte ein massiver Wehrbau und musste oft als Festung dienen. Im Laufe der Zeit kamen zahlreiche Kirchen und Kapellen hinzu. Die Verfolgung der Orthodoxie in der Stalinzzeit 1937/38 führte zu Plünderungen, Zerstörungen und Fremdnutzungen. Das in der Regierungszeit von Gorbatschow und Jelzin renovierte Kloster strahlt heute wieder mit seinen goldenen Kuppeln und ist einer der wichtigsten Orte der russisch-orthodoxen Kirche. Hier findet auch die Ausbildung von mehr als 400 Novizen statt.



Bei der Ausstellungseröffnung bestand die deutsche Delegation aus dem stellvertretenden deutschen Botschafter und dem Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung Russland, Mirko Hempel. Die Weiße Rose Stiftung e. V. war durch Dr. Werner Rechmann und Winfrid Vogel vertreten.

Das Programm war geprägt durch Vorträge, Filme, Diskussionen und Gespräche, wobei am ersten Tag die Diskussionen mit den angehenden Priestern im Mittelpunkt standen. Besonders hervorzuheben ist die ständige Anwesenheit und das Engagement des Metropoliten, der uns auch die Besichtigung sonst gesperrter Teile des Klosterbezirks ermöglichte.

Orenburg

Im Juli und August wurde unser Partner EURASIA von der Ankündigung des Erzbischofs Mark aus Berlin, zuständig für die Orthodoxe Auslandskirche Deutschland und Großbritannien, überrascht: Er wolle mit einer Delegation die Spuren Alexander Schmorells und seiner Familie besichtigen. Im Oblast-Museum wurde ein Raum mit der Genealogie der Familien Hoffmann / Schmorell als Dauerausstellung eingerichtet und von der Delegation besucht. Der Raum ist jetzt Anlaufpunkt für alle Besucher bzw. Delegationen.

Deutsch-Russische Kulturwoche

Das Jahr 2017 war dem Gedächtnis Alexander Schmorells gewidmet, der am 16. September seinen 100. Geburtstag begangen hätte. Das Hauptereignis war der Besuch vom 13. bis 17. September einer großen Delegation der Familien Schmorell, Onda und Busch aus dem Verwandtenkreis Alexander Schmorells.

Offizielle Gäste waren der Deutsche Botschafter aus Moskau, Rüdiger Freiherr von Fritsch, der Generalkonsul Stefan Keil mit Delegation aus Jekaterinburg, die Beauftragte für Deutsch an russischen Schulen Kirsten Sanchez-Meyer, Mirko Hempel als Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Russland sowie eine Delegation der Weiße Rose Stiftung e. V. mit Dr. Werner Rechmann und Winfrid Vogel.

Die Delegationen waren Gäste der Regierung der Oblast und der Stiftung EURASIA. Dr. Igor Chramow und seine Mitarbeiter organisierten mit Bravour die Führung durch die Programmpunkte:

- Besuch der Oblast-Regierung, Stadt- und Gebietsmuseum, Zeremonie zur Herausgabe eines Sonderbriefes der Post mit der Briefmarke „100 Jahre Alexander Schmorell“ mit Ersttagsstempel



- Staatliche Universität, Pädagogische Universität als Standorte der Denkstätte Weiße Rose
- Bibliothek der Oblast mit Übergabe einer Erstausgabe auf Deutsch von 1836 von Puschkins Novelle „Die Hauptmannstochter“, von Winfrid Vogel antiquarisch erworben



Die offizielle Zeremonie der Überreichung der Alexander-Schmorell-Stipendien fand diesmal nicht wie gewohnt im Großkino Cosmos, sondern in der L. und W. Rostropowitsch Musikakademie statt, festlich umrahmt durch musikalische Spitzenkräfte.



Auch ein Besuch der von der deutschen Pröbstin geführten Evangelischen Kirche gehört zum Standardprogramm.

Den festlichen Abschluss bildete der Sonntagsgottesdienst in der Nikolauskathedrale durch den Metropoliten von Orenburg und Saraktasch mit feierlicher Liturgie und Segnung der neuen Ikone des Heiligen Alexander von München. Anschließend waren die Delegations Gäste des Metropoliten.

Sonstige Aktivitäten im Gedenkjahr Alexander Schmorell

- Berlin: Kulturhaus der Botschaft der Russischen Föderation

Die zur Wanderausstellung in Russland und anderen russischsprachigen Ländern verwendeten Ausstellungstafeln in russischer und deutscher Sprache wurden als Sonderausstellungen ab dem 20. September 2017 im Kulturhaus Berlin für deutsches und russisches Publikum gezeigt, ebenso die Filme.



Eröffnung und historische Einführung erfolgte wie schon 2016 bei der Premiere der Filme durch den Botschafter Wladimir Grinin in deutscher Sprache. Zu diesem Ereignis wurde Winfrid Vogel von der Botschaft eingeladen. Für seine nunmehr 19-jährige Tätigkeit als Ausstellungsleiter der Weiße Rose Stiftung e. V. wurde er mit dem Orden des Außenministeriums der Russischen Föderation „für langjähriges Zusammenwirken“ ausgezeichnet. Der Orden – nur für ausländische Bürger – wurde Winfrid Vogel durch den Botschafter Wladimir Grinin überreicht, der auch die Laudatio hielt.

- München / Miesbach

Der Präsident der Stiftung EURASIA Orenburg Dr. Igor Chramow sprach bei der Gedenkfeier für Alexander Schmorell in München am 26. September 2017 und besuchte anschließend zwei Tage das Patengymnasium der Stadt Orenburg in Miesbach (Oberbayern).

► Buchmesse Frankfurt

Am 16. Oktober 2017 war das Jubiläum Alexander Schmorells für zwei Stunden Hauptthema des Standes der russischen Verlage. Es wurden eine Neuauflage des Buches von Jutta Schubert („So blau der Himmel im Februar“) und das Buch „Erinnerungen an Alexander Schmorell“ von Alexa Busch vorgestellt. Auch weitere Autoren sowie Erzpriester Artemov und Winfrid Vogel als Vertreter der Weiße Rose Stiftung e. V. waren Gäste des Podiums, das von Dr. Igor Chramow moderiert wurde.

Im Zusammenhang mit der Buchmesse wurde im Frankfurter Stadtteil Raunheim auf Betreiben einer dort wohnhaften russlanddeutschen Familie durch den Bürgermeister ein Alexander-Schmorell-Platz eingeweiht. Gastredner war Dr. Igor Chramow.

Polen

► Wroclaw, Dom Edyty Stein (Edith-Stein-Haus)

Die Situation in Wroclaw, Ort unserer ständigen Ausstellung, war Grund einer Reise von Dr. Werner Rechmann und Winfrid Vogel vom 16. bis 19. Mai 2017.

Sie diente:

- der Bestandsaufnahme und Überprüfung des Zustands der Dauerausstellung im Edith-Stein-Haus
- der Einarbeitung von Dr. Werner Rechmann in die bisherige Arbeit in Polen
- der Besprechung von Optionen und Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit mit Dr. Anna Maria Adamczyk als künftige Organisatorin und Leiterin von Ausstellungen

Ergebnis:

Maria Adamczyk übernimmt die Zusammenarbeit mit der Weiße Rose Stiftung e. V. und die Leitung des Dom Edyty Stein (Edith-Stein-Haus). Wir freuen uns über ihr Engagement, da das Institut personell nur mit drei Personen besetzt ist, eine davon ehrenamtlich.

► Nowy Sadz, Galizien

Das Engagement von Maria Szymanska für die Weiße Rose Stiftung e. V. ist trotz ihrer beruflichen Belastung als Lehrerin ungebrochen. So fand am 26. April 2017 die Eröffnung der Ausstellung am Institut für Fremdsprachen in Nowy Sadz statt. Die Stadt liegt in dem romantischen Tal des Flusses Proprad und gehörte seit 1799 zum österreichischen Teil des aufgeteilten Polen. Die Organisation und Leitung



oblag Maria Szymanska, Dozentin aus Gorlice. Ihr Stil, über die Weiße Rose vorwiegend auch Schüler der Abiturklassen vortragen zu lassen, weckte auch die Aufmerksamkeit der ca. 220 Fremdsprachenstudenten des Instituts, die von ihren Fakultäten entsandt worden waren.



► Novy Targ, Galizien

Die Ausstellung wurde am Freitag, den 24. November 2017, an der Schule „Zespół Szkół Technicznych i Placówek im St. Staszica“ eröffnet. Hierbei handelt es sich um eine technisch-naturwissenschaftlich orientierte Oberschule mit ca. 1800 Schülerinnen und Schülern. Sie ist die größte Schule in der gesamten Region.

In einem Vorgespräch mit dem Schulleiter Ryszard Gruszka, an dem auch der Leiter der Ausbildungsprogramme des Schulamtes Jerzy Strodulski und der Vorstand der Kreisverwaltung der Novy Targ Region Bogustaw Warsmundzki teilnahmen, wurde vom Schulleiter die Bedeutung der Ausstellung für die Verständigung zwischen Polen und Deutschland und vor allem bei jungen Menschen die Wissensvermittlung über den Widerstand in Deutschland hervorgehoben.

Die Ausstellung wurde in der Aula der Schule vom Schulleiter in Anwesenheit von ca. 60 Schülerinnen und Schülern eröffnet. In seiner Rede betonte Ryszard Gruszka die Bedeutung der Aussöhnung zwischen Polen und Deutschland, die konkret durch mehr Wissen über das jeweilige Land und den Schüleraustausch gestärkt werden kann. Auch Herr Strodulski und Herr Warsmundzki hoben in ihren Reden hervor, wie wichtig die Ausstellung für die Schüler sei, um mehr Wissen über den mutigen Widerstand dieser jungen Studenten zu erfahren.

Frau Wagner-Podlipni, stellvertretende Schulleiterin, die dieses Projekt zusammen mit Maria Szymanska durchgeführt und begleitet hat, teilte mit, dass in jeder Klasse die Weiße Rose im Geschichtsunterricht besprochen und anschließend die Ausstellung besucht werde.

Als Vertreter der Weiße Rose Stiftung e. V. betonte Dr. Werner Rechmann die Lehren, die aus der Geschichte der Weißen Rose für heute gezogen werden sollten, und zwar, dass von Anfang an jeder Einzelne gefordert sei, gegen jegliche Art von Rassismus und Diskriminierung zu protestieren.

Im Anschluss an die Eröffnungsreden trugen zwei Schüler Texte aus den Flugblättern auf Polnisch vor. Während sie vortrugen, verteilten eine Schülerin und ein Schüler an alle Anwesenden Flugblätter der Weißen Rose und warfen etliche davon in den Raum. Anschließend kamen zwei in dunkle Mäntel gekleidete Schüler in den Raum und „verhafteten Hans und Sophie Scholl“.

Diese Aufführung war sehr beeindruckend und unterstrich nicht nur das Engagement der Schülerinnen und Schüler, sondern auch der Leitung der Schule.

Fazit: In der jetzigen schwierigen Phase der polnisch-deutschen Beziehungen und in Anbetracht des sehr nationalen Kurses der polnischen Regierung sind Begegnungen und Austausch dieser Art mit jungen Menschen wichtiger denn je und müssen fortgesetzt werden.

*Winfried Vogel und
Dr. Werner Rechmann*

Die Weiße Rose in den USA

2017 wurde die Wanderausstellung „White Rose. The student resistance against Hitler, Munich 1942/43“ in sechs Städten in den USA gezeigt, dank der Initiative des Deutschen Generalkonsulates Boston an weiteren renommierten Institutionen in New England. Ein besonders großer Dank geht deswegen an Generalkonsul Dr. Ralf Horlemann und sein Team, allen voran Elizabeth von Wagner, die seit November 2016 fünf Ausstellungen in New England organisiert und betreut haben.

Erste Station 2017 und zweiter Ausstellungsort in New England war die Boston Latin School, älteste öffentliche Schule der USA.



Von Mitte Dezember 2016 bis Mitte Januar 2017 war die Ausstellung dort zu sehen. Seminare zum Thema Holocaust und Nationalsozialismus der NGO „Facing History and Ourselves“ bereiteten die Schüler der Boston Latin School intensiv auf die Ausstellung vor. Auch von Lehrkräften wurden die Seminare als Weiterbildungsangebot wahrgenommen. Konsul Horlemann stand persönlich zu Gesprächen und Diskussionsrunden zur Verfügung.



Über 1.000 Besucher wurden gezählt, ein Artikel zur Ausstellung wurde in der Schülerzeitung „Argo“ veröffentlicht.“

In Kooperation mit dem Center for European Studies (CGES) konnte die Ausstellung vom 17. Januar bis 7. Februar am „Golding Judaica Center“ der privaten Brandeis University Boston einem breiten Publikum gezeigt werden. Die Universität beheimatet das größte jüdische Filmarchiv außerhalb Israels, mit dem das Deutsche Generalkonsulat in enger Verbindung steht. Das Thema Weiße Rose hat für die Universität mit 50% jüdischer Studentenschaft eine besondere Bedeutung. Gemeinsam mit dem Holocaustüberlebenden Rabbiner Joseph Polak fand dort ein Gespräch mit Konsul Horlemann statt, u.a. auch zum Thema der Entwicklung jüdischen Lebens in Deutschland sowie zur aktuellen Flüchtlingspolitik. Ein Artikel in der Wochenzeitung „The Jewish Advocate“, mit Leserschaft in ganz New England, berichtete über die Ausstellung.

The White Rose: Student Resistance Against the Nazis

German Consul General Ralf Horlemann and Rabbi Joseph Polak

Join us for a conversation on youth opposition to Hitler and The White Rose revolt, followed by a walk through the exhibit. On this occasion, Rabbi Polak and Consul General Horlemann will also reflect on the development of Jewish life in Germany and last year's visit of 12 Boston rabbis to Germany, organized by the German Consulate in Boston.

When
Tuesday
January 24th
6:00-7:30pm

Where
Mandel 303
Reading
Room

Contact
If you have any
questions please
contact
cges@brandeis.edu

Refreshments will
be provided



Anschließend reiste die Ausstellung ins nahe gelegene Salem, Massachusetts, wo sie an der Fredrick E. Berry Library der staatlichen Salem State University vom 7. Februar bis 7. März

gezeigt wurde. Der Ort eignete sich ideal, um das Thema einem großen Publikum zugänglich zu machen. Zur Eröffnung sprach Konsul Horlemann.



Es wurde der Spielfilm „Die Weiße Rose“ von Michael Verhoeven gezeigt und eine anschließende Podiumsdiskussion mit Studenten geführt. „The university is yours. It’s your community, it’s your values, it’s your system. I hope that students take this and understand the university really is a place for your ideas, your expression, your energy and we need it now more than ever,“ sagte Chris Mauriello, Academic Coordinator des Center for Holocaust Studies der Universität, bei der Eröffnung, „I really think this is a wonderful exhibit to show the power of students.“ Boston Globe berichtete am 17. Februar unter der Überschrift „In tumultuous times, Salem State unites“ über die politischen Aktivitäten der Universität Salem und die Ausstellung.

Vierte und letzte Station der Ausstellungsreihe in New England war das Boston College vom 7. März bis 20. April. Die Ausstellung fand auch hier großen Zuspruch und wurde seitens des College als besonders erfolgreich gewertet.



Eine ausstellungsbegleitende Podiumsdiskussion mit Rabbinerin Paasche-Orlow stellte einen besonderen Bezug zum Thema her: Ihre Familiengeschichte ist eng mit der Widerstandsbewegung des Kreisauer Kreises und dem Attentat des 20. Juli verbunden. Ihre Diskussionspartner waren der deutsche Priester und



Theologieprofessor Dr. Bernhard Knorn sowie der Dokumentarfilmmacher und Kunstprofessor Dr. John Michalczyk.

Im Herbst 2017 konnten zwei weitere Ausstellungen im Mittleren Westen der USA realisiert werden. Claudia Aurand, Director of Language Services des German American Institute in St. Paul, Minnesota, wo die Ausstellung 2016 gezeigt wurde, engagierte sich intensiv in der Suche nach weiteren Ausstellungsmöglichkeiten in der Region.



German American Institute, St. Paul, MN

Marshall High School, Duluth, MN



Dank ihrer Unterstützung konnten die Ausstellungstafeln vom 13. bis 30. November an der privaten St. Paul Academy and Summit School sowie vom 1. Dezember 2017 bis 5. Januar 2018 an der Marshall High School in Duluth, MN gezeigt werden.

Angie Kretschmann

Die Weiße Rose in Italien

In Italien gab es 2017 sieben Ausstellungsorte für unsere italienische Wanderausstellung „La Rosa Bianca“, die Dr. Umberto Lodovici für die Weiße Rose Stiftung e. V. organisierte. Schulen bot er vor Ort ausstellungsbegleitende Workshops an. Wir danken allen italienischen Partnern für das große Interesse und die gelungene Kooperation!

Vom 11. Februar bis 13. April 2017 zeigte die katholische Schule Istituto Bertoni in Udine die Wanderausstellung. Mit Unterstützung von Kunst- und Philosophielehrern wurden die Ausstellungsbanner eindrucksvoll in der Aula präsentiert.



Dr. Umberto Ludovici bot in der ersten Woche sechs Seminare zur Weißen Rose für die Oberstufe des Gymnasiums an, die Marco Ivancich, Geschichts- und Philosophielehrer, organisierte. Im Fokus standen die Inhalte der Flugblätter, welche in den historischen Kontext gesetzt und intensiv diskutiert wurden. Am 15. Februar fand unter der Teilnahme von Marco Ivancich, Umberto Lodovici und Marco Balestra, Präsident von A.N.E.D. („Verein der ehemaligen Deportierten in die Konzentrationslager“),



Titelblatt der Schülerzeitung des Istituto Bertoni

eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Verantwortung und Politik – zur gegenwärtigen Bedeutung der Weißen Rose“ statt. Herr Lodovici betonte in der Diskussion die Bedeutung der Bereitschaft des Einzelnen, Verantwortung zu übernehmen. In der gegenwärtigen Gesellschaft, die von Passivität und Politikverdrossenheit geprägt sei, sei es wichtiger denn je, Eigenverantwortung zu übernehmen. Wir brauchen, so Lodovici, „Bereitschaft zu selbständigem Denken und einer aktiven Teilnahme am gemeinsamen Leben“. Über die Veranstaltung wurde auch im Radio berichtet. Umberto Lodovici gab außerdem ein Interview für den regionalen Sender „Radio Spazio“.

Am 5. März war die Ausstellung für einen Tag auf einem großen Jugendfestival zu sehen, das die Salesianer Don Bosco veranstalteten. Eine Gruppe Jugendlicher war für die Präsentation der Widerstandsgruppe Weiße Rose an einem eigenen Stand verantwortlich und führte jüngere Schülerinnen und Schüler durch die Ausstellung. Insgesamt besuchten über 100 Schüler die Ausstellung. Dr. Lodovici bereitete die Guides inhaltlich vor.

Am 7. April eröffneten Dr. Umberto Lodovici und Pino Goisis, emeritierter Professor für politische Philosophie in Venedig, die Ausstellung in der Gemeindebibliothek in Spinea bei Venedig mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Widerstand und politische Verantwortung“. Der Veranstaltungssaal der Gemeindebibliothek war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Eröffnung wurde auch der Bürgermeister von Spinea begrüßt. Für Schüler der 8. Klassen bot Umberto Lodovici

wieder Seminare an. Die Ausstellung war bis zum 21. April zu sehen.

Vom 12. bis 21. Mai zeigte die Gemeinde Mirano in Venetien die Wanderausstellung in der katholischen Gemeinde San Leopoldo und am örtlichen Gymnasium. Dort wurde der Widerstand der Weißen Rose auch im Unterricht behandelt.

Am 27. Mai eröffnete Marco Ivancich, Geschichts- und Philosophielehrer an der Liceo Bertoni, die Ausstellung in Castions bei Udine. Bis 17. Juni war sie dort zu sehen.

Im August wurde die Ausstellung in Cavareno bei Bozen gezeigt. Herzlichen Dank an La Storia für die Veranstaltung am 19. April mit dem Autor und Journalisten Paolo Ghezzi, der zur Weißen Rose veröffentlicht hat!



Vom 11. bis 19. Dezember zeigte die Schule Istituto comprensivo die Ausstellung in Rapallo. Bis zu 300 Personen besuchten die Ausstellung. Vielen von ihnen war die Weiße Rose bis dahin nicht bekannt gewesen. Herzlichen Dank an Fontana Daniela für die gelungene Präsentation!





Città di Spinea
Assessorato
Cultura



Municipalità di Spinea

In collaborazione con
Walla Rose Stiftung e.V.
Walla Rose Stiftung e.V.



Municipalità di Spinea



Municipalità di Spinea

BIBLIOTECA COMUNALE
SALA LEONARDO DA VINCI
VENERDI 7 APRILE 2011 ORE 18.00

ESPOSIZIONE DELLA ROSA BIANCA
LA RESISTENZA NON-VIOLENTA AL NAZISMO

Intervengono:
Giuseppe Gallo
Giuseppe Gallo
Relazione di ruolo
In aula a 18.00 e a 19.00

Umberto Lodovici
Fondazione Rosa Bianca di Mirano
Il movimento della Rosa Bianca
In aula alle 18.00 e alle 19.00

con la partecipazione di Marco Bughin
Direttore artistico curatore per la
Walla Rose Stiftung e.V.

CRISTOFORO DELLA GRADIS
DA VENERDI 7 A VENERDI 21 APRILE

ESPOSIZIONE DELLA ROSA BIANCA

Mirano 1942. Un gruppo di giovani universitari decide di studiare ed insegnare, nasce così la **Rosa Bianca** un movimento di resistenza al Terzo Reich.



Informazioni:
Biblioteca Comunale (041 99481)
WallaRoseStiftung.de

www.walla-rose-stiftung.de
www.facebook.com/WallaRoseStiftung
www.twitter.com/walla_rose




Die Weiße Rose in Brasilien

Das 2013 in Brasilien begonnene Übersetzungs- und Ausstellungsprojekt zur Widerstandsgruppe Weiße Rose wurde 2017 mit einer Fülle von pädagogischen Ausstellungsprojekten an Schulen fortgesetzt. Zweimal wurde der Dokumentarfilm von Katrin Seybold „Die Widerständigen“ mit Untertiteln gezeigt. An der Universität São Paulo wurde eine dritte Masterarbeit zu den NS-Urteilen gegen die Weiße Rose abgeschlossen.

Zur Eröffnung der „Woche der deutschen Sprache“ am 1. April zeigte das Goethe-Institut São Paulo den Dokumentarfilm „Die Widerständigen – Zeugen der Weißen Rose“ von Katrin Seybold. Die Untertitel in brasilianischem Portugiesisch waren in einer Masterarbeit von Yasmin Cobaiachi Utida, Germanistikstudentin der Universität São Paulo, erarbeitet worden. Kulturreferent Sebastian Fuchs sprach im Namen des deutschen Generalkonsulats São Paulo ein Grußwort. Zur Einstimmung referierten Prof. Dr. Tinka Reichmann und Yasmin Cobaiachi Utida. Die Veranstaltung wurde von 130 Personen besucht.



Vortrag von Prof. Dr. Tinka Reichmann und Yasmin Cobaiachi Utida im Goethe-Institut São Paulo

Am 3. Juli 2017 wurde eine dritte Abschlussarbeit zur Weißen Rose im Aufbaustudium an der Universität São Paulo verteidigt. Nach Anna Carolina Schäfer und Yasmin Cobaiachi Utida hat sich Janaina Lopes Salgado mit einem weiteren Thema zwischen Weiße Rose-Forschung und Übersetzungswissenschaft beschäftigt. Sie erörterte das komplexe Thema des Unrechts aus juristischer Sicht und übersetzte dafür schwerpunktmäßig Aussagen von Franz J. Müller und Hans Hirzel vor dem Rechtsausschuss des deutschen Bundestages 1984. Deren Aussagen waren ein wichtiger Bestandteil des Prozesses, der zu dem Erlass des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege 1998 geführt hat. Die Prüfungskommission bestand aus drei Jura-Professoren, und die Arbeit ist unter „<http://www.teses.usp.br/teses/disponiveis/8/8144/tde-26102017-145134/pt-br.php>“ veröffentlicht.



Prof. Dr. Luís Virgílio Afonso da Silva, Prof. Dr. Ana Lúcia Pastore Schritzmeyer, Janaina Lopes Salgado, Prof. Dr. Tinka Reichmann an der Universität São Paulo

Die Weiße Rose an brasilianischen Schulen

Im Jahr 2017 wurden verschiedene didaktische Projekte zur Weißen Rose an brasilianischen Schulen durchgeführt, u.a. an zwei Deutschen Schulen in São Paulo und einer brasilianischen Privatschule in der Stadt Guarulhos.

In den Monaten März und April haben sich Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse der Deutschen Humboldt Schule im Rahmen eines multidisziplinären Projekts mit der Widerstandsgruppe auseinandergesetzt. In Kooperation mit dem Goethe-Institut São Paulo zeigte die Schule in der „Woche der deutschen Sprache“ auch die Wanderausstellung „Weiße Rose. Widerstand von Studenten gegen Hitler München 1942/43“, die von Schülern für andere Klassen didaktisiert wurde. Am 3. April hielten Yasmin Cobaiachi Utida und Prof. Tinka Reichmann einen Vortrag und zeigten den Dokumentarfilm „Die Widerständigen – Zeugen der Weißen Rose“. Anschließend gab es für 20 Schüler einen Untertitelungs-Workshop mit Ausschnitten des Dokumentarfilms.



Yasmin Cobaiachi Utida und Anna Carolina Schäfer an der Humboldt Schule

An der Deutschen Schule Colégio Visconde de Porto Seguro wurde einer Gruppe von 12 Referendaren der Dokumentarfilm von Katrin Seybold mit brasilianischen Untertiteln gezeigt, anschließend wurden Didaktisierungsvorschläge zum Thema Widerstand und Weiße Rose im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache mit der Gruppe diskutiert.

Im Mai und Juni wurde der Widerstand der Weißen Rose an zwei öffentlichen Schulen, der Professor João Evangelista Costa und der Professora Heloísa Carneiro, präsentiert. Die Professorinnen Dr. Juliana P. Perez, Dr. Tinka Reichmann und die Übersetzerinnen Anna Carolina Schäfer und Yasmin Cobaiachi Utida stellten die Weiße Rose in ihren historischen Kontext und didaktisierten Ausschnitte des Films „Sophie Scholl – die letzten Tage“ von Marc Rothemund. Zum Schluss diskutierten sie mit den Schülern über die Motivationen und Ideale der Weißen Rose. Das Thema stieß bei Schülern und Lehrern beider Schulen auf großes Interesse. In der Schule João Evangelista Costa wurde auch die Wanderausstellung gezeigt und im Geschichtsunterricht thematisiert. Ein weiteres Highlight war die Verlosung von Exemplaren des Buches von Inge Scholl in brasilianischer Übersetzung.



Prof. Dr. Tinka Reichmann, ein Schüler der öffentlichen Schule, Prof. João Evangelista Costa, Prof. Dr. Juliana Pasquarelli Perez, Anna Carolina Schäfer und Yasmin Cobaiachi Utida

Im September lasen Schüler einer 11. Klasse der Privatschule Guilherme de Almeida im Literaturunterricht die brasilianische Übersetzung des Buchs „Die Weiße Rose“ von Inge Scholl. Am 19. September hielten die Übersetzerinnen Anna Carolina Schäfer und Yasmin Cobaiachi Utida zusammen mit der Lehrerin Beatriz Bezerra einen Vortrag. Anschließend zeigten sie Ausschnitte des Spielfilms „Sophie Scholl – die letzten Tage“ und des Dokumentarfilms „Die Widerständigen. Zeugen der Weißen Rose“ und diskutierten mit ca. 50 Schülern über Widerstand und Zivilcourage.



Vom 9. November bis 12. Dezember zeigte die Bundesuniversität von Minas Gerais (UFMG) die Wanderausstellung. Bei der Eröffnung wurde auch der Dokumentarfilm von Katrin Seybold mit brasilianischen Untertiteln gezeigt.

8 Historisch-pädagogische Projekte

Lehrerfortbildung

„Die Ausstellung als außerschulischer Lernort – worauf es ankommt“ war das Thema der Lehrerfortbildung, die die Weiße Rose Stiftung e. V. in Zusammenarbeit mit Ministerialrat Werner Karg, Leiter des Referats für Erinnerungskultur im Bayerischen Kultusministerium, am 11. Oktober 2017 in einem Seminarraum der LMU durchführte. An der Fortbildung nahmen rund 30 Lehrkräfte verschiedener Schularten aus München und Umgebung teil. Besonderer Dank geht an die Referenten Prof. Dr. Michele Barricelli, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte und Public History an der LMU, Werner Karg, Museumsdidaktikerin Beatrice Wichmann M.A. sowie Johanna Hömann, Dramaturgin, und Martin Valdés-Stauber, Künstlerische Projektleitung, beide Münchner Kammerspiele.

Nach der Begrüßung und Einführung durch Dr. Hildegard Kronawitter hielt Prof. Dr. Michele Barricelli von der LMU einen spannenden und aufschlussreichen Vortrag über die Bedeutung außerschulischer Lernorte für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie die besondere Rolle, die außerschulische Lernorte in der schulischen Bildung spielen. In der anschließenden Diskussion wurde das Problem erörtert, dass die noch lebenden Zeitzeugen immer weniger werden. Anschließend wurde die Frage diskutiert, wie viel Inszenierung bei der Vermittlung von Geschichte stattfinden soll. Außerdem wurde der Umgang mit Erwartungen an einen außerschulischen Lernort angesprochen.

Im zweiten Programmteil der Fortbildung stellten die Referenten Werner Karg und Beatrice Wichmann das Designkonzept der neuen Dauerausstellung in der DenkStätte Weiße Rose vor. Exemplarisch erläuterten und diskutierten sie die Präsentation der Flugblätter. Diese sind chronologisch in drei Gruppen von jeweils vier

des Sommers 1942, zwei des Winters 1943 und des Flugblattentwurfs von Christoph Probst zusammengefügt. Mit Texten und Bildern werden die Flugblätter gestalterisch in ihren jeweiligen Zeitkontext eingeordnet. Auch die Herausstellung der Bedeutung der Literatur für die Mitglieder der Weißen Rose anhand eines Literarischs im Zentrum der Ausstellung wurde erläutert. Werner Karg führte an, dass man Unbehagen angesichts der sehr normativen Texte der Flugblätter verspüren kann. Dieser Metakritik halten die Mitglieder der Weißen Rose aufgrund der Literatur, die sie gelesen und aus der sie ihre Motivation bezogen haben, stand.

Am Nachmittag referierten Johanna Hömann und Martin Valdés-Stauber über die Kooperation der Münchner Kammerspiele mit dem Zentrum für politische Schönheit bei der Kunstaktion „Scholl2017“. Dafür hatte das Zentrum für politische Schönheit eigene Unterrichtsmaterialien sowie Flyer an bayerische Gymnasien verschickt. Schüler wurden darin aufgefordert, Flugblätter gegen Diktaturen in der heutigen Zeit zu schreiben. Die Veranstaltung endete mit einer lebhaften Diskussion unter den teilnehmenden Lehrern und den beiden Referenten als Vertreter des Aktionspartners über die Frage, inwieweit Kunst Schüler provozieren soll. Die Idee, ein Flugblatt an heutige Diktaturen zu schreiben, wurde positiv aufgenommen und auch im Unterricht aufgegriffen. Die Verpackung der Idee als Aktion eines fiktiven Ministeriums wurde allerdings skeptisch aufgefasst, besonders im Hinblick auf die Einbeziehung von Schülern, die Fiktion und Realität womöglich noch nicht auseinanderhalten können. Martin Valdés-Stauber und Johanna Hömann erwiderten, es ginge sowohl ihnen als auch dem Zentrum für politische Schönheit nicht darum, Schüler oder Lehrer in die Irre zu führen, sondern vielmehr darum, politische Reaktionen zu provozieren. Die Lehrerfortbildung endete gegen 16 Uhr. Die teilnehmenden Lehrer zeigten sich mit der Fortbildung sehr zufrieden.



Grundschulprojekt an der Bergmannschule

Vom 19. bis 21. Juli feierte die Grundschule in der Bergmannstraße in München ihr 125-jähriges Bestehen. Ab 1941 diente das Gebäude als Kaserne für die 2. Studentenkompagnie, der Hans Scholl und seine Freunde angehörten, und ab 22. Januar 1945 als KZ-Außenlager. Dr. Eva Hoegner und Ursula Kaufmann besuchten die Schule und gaben den 4. Klassen Anfang Juli fünf Workshops zur Weißen Rose.

Dr. Eva Hoegner und Ursula Kaufmann entwickelten für die Workshops ein Konzept, dass die Schülerinnen und Schüler altersgerecht und abwechslungsreich über zwei Schulstunden mit dem Widerstand der Weißen Rose vertraut machte. Zum Einstieg diskutierten die Schüler zunächst lebhaft, welche Freiheiten ihnen selbst wichtig seien und was ihnen Freundschaft bedeute. Nach einer Einführung zum Leben Jugendlicher in der NS-Zeit wurden die Aktionen und Motive der Widerstandsgruppe erläutert. Großformatiges Bildmaterial diente zur Illustration. Abschließend bekamen die Schüler kurze biografische Texte in einfacher Sprache zu fünf Protagonisten der Widerstandsgruppe. Sie wählten sich eine Person aus, die sie dann in eigenen Worten vorstellten.

Beeindruckend war, wie gut die Schüler an das historische Thema anknüpfen konnten. Einige von ihnen kamen aus Familien, die vor einigen Jahren aus Kriegs- oder Krisengebieten geflohen waren. Sie erzählten von Vätern und Onkeln, die als Soldaten in Kampfhandlungen verwickelt waren. Ein Urgroßvater war als Gegner des NS-Regimes im KZ inhaftiert. Fasziniert waren sie, als sie erfuhren, dass die Studenten der Weißen Rose vor über 70 Jahren als Sanitätssoldaten in ihrer Schule untergebracht waren, dort in den heutigen Klassenzimmern übernachteten und auf ihrem Schulhof zum Appell antreten mussten.

Die Reaktionen der Schüler und Lehrer zeigten uns, dass die Workshops den Schülern die Widerstandsgruppe Weiße Rose näher brachten und ihnen damit auch einen Teil der Geschichte ihrer Schule vermittelten.

Appell der Münchner Studentenkompagnie in der Bergmannschule



9 Veranstaltungen

Weißerose Gedenkkonzert mit Performance

In Erinnerung an den Todestag von Christoph Probst und den Geschwistern Hans und Sophie Scholl am 22. Februar fand im Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität das alljährliche Konzert auf der Weißerose Orgel mit szenischer Lesung statt. Eine Veranstaltung des Liegenschaftsdezernats der LMU und der Weißerose Stiftung e. V. mit Unterstützung des Zentrums Seniorenstudium und UniKunst.

An der Weißerose Orgel im Lichthof spielte dieses Jahr der Organist Jürgen Geiger, der als Pianist und Kammermusiker in ganz Europa konzertiert, Stücke von Johann Sebastian Bach, Théodore Dubois und des jüdischen Komponisten Victor Ullmann, der 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Zwischen den einzelnen Stücken trugen Münchner Studierende eindringlich Auszüge aus Briefen und Flugblättern der Weißerose vor. Unter der Leitung von Thomas Ritter, Lehrbeauftragter für Darstellendes Spiel an der LMU, hatten sie Texte einstudiert, die die Motive und Aktionen der Widerstandsgruppe in den Mittelpunkt stellten. Die Lesung war ein Abschlussprojekt des Proseminars „Theater unterrichten“ am Lehrstuhl für Deutschdidaktik an der LMU.

Großer Dank geht auch an die Mitarbeiter der Universität, die für Ton und Lichtinstallation verantwortlich waren. Die Veranstaltung hinterließ einen bleibenden Eindruck!

Als klingendes Denkmal für die Widerstandsgruppe Weißerose wurde im Lichthof 1960 eine Orgel eingebaut. Das erste Gedenkkonzert fand am 23. Februar 1961 statt. 2013 wurde die Orgel restauriert und wird seitdem jedes Jahr am 22. Februar zum Gedenken an die Weißerose gespielt.



Lesung „Josef Gieles: Studentenbriefe 1939-1942“



Am 20. März 2017 fand im Münchner NS-Dokumentationszentrum eine von Prof. Dr. Wolfgang Huber kommentierte Lesung zum Buch „Josef Gieles: Studentenbriefe 1939-1942. Widerständiges Denken im Umfeld der Weißen Rose“ statt. Eine gut besuchte Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums München in Kooperation mit der Weiße Rose Stiftung e.V.

In der historischen Forschung erfährt das persönliche Umfeld der Widerstandsgruppe Weiße Rose zunehmend Beachtung. Ein markantes Beispiel dafür ist die Veröffentlichung der Briefe von Josef Gieles durch Prof. Heinrich Kanz, Schwager von Josef Gieles. Er hatte das umfangreiche Briefkonvolut 2013 publiziert. Wolfgang Huber erläuterte in seiner Einführung anschaulich die Zeit, in der die Briefe entstanden waren, skizzierte den erweiterten studentischen Freundeskreis und hob besonders markante Aspekte der Briefe hervor. Anschließend trug Gerwita Hees, Ensemblemitglied des Gärtnerplatztheaters München und Stieftochter von Prof. Kanz, aus den Briefen des jungen Medizinstudenten vor.

Josef Gieles gehörte ab Mai 1941 der 2. Studentenkompanie an, in der er Hans Scholl, Alexander Schmorell, Willi Graf und Hubert Furtwängler kennenlernte. Gieles beteiligte sich nicht aktiv an den Widerstandsaktionen. Seine zahlreichen Briefe vermitteln eindrücklich das alltägliche Leben der studierenden Sanitätssoldaten. Sie machen die widerständige Haltung in diesem Freundeskreis nachvollziehbar. Sie geben auch Einblick in das damalige katholische Milieu in München und dessen Resistenz gegen die NS-Ideologie.

In ihrem Grußwort ging Dr. Hildegard Kronawitter auch auf außerhalb der Universität bestehende Freundeskreise der Weißen Rose ein.

Buchvorstellung „Die Gedenkveranstaltungen (...) an der LMU von 1945 bis 1968“

Am 3. April stellte Simone König in der Kleinen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München ihr Buch „Die Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an den Widerstand der Weißen Rose an der Ludwig-Maximilians-Universität München von 1945 bis 1968“ vor. Prof. Dr. Michael Körner, der Herausgeber, führte in die Arbeit ein, die ursprünglich als Zulassungsarbeit bei ihm verfasst worden war. Eine sehr gut besuchte Veranstaltung des Universitätsarchivs und der Weiße Rose Stiftung e.V.

Nach der Begrüßung durch Dr. Hildegard Kronawitter erläuterte Prof. Körner den Kontext des Buches, das als Band 8 der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München“ erschienen ist. Simone König beschrieb dann kurz die von ihr verwandten Quellen, ging näher auf einzelne Gedenkveranstaltungen ein und konnte anhand der dokumentierten Reden die Interpretation des Widerstands der Weißen Rose gut nachvollziehbar machen. Wie sie in ihrem Buch zusammenfasste „kam es in den 1950er Jahren an der LMU zur Etablierung einer Form des Gedenkens an die Weiße Rose, durch die eine intensive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit vermieden werden konnte.“ Erst in den 1960er Jahren habe sich das Gedenken mit einer kritischen Bewertung der NS-Zeit verbunden. Mehr und mehr wandten sich Studierende gegen die von ihnen als Ritualisierung empfundene Form des Gedenkens. Insbesondere der Festakt 1968 wurde durch studentische Protestaktionen gestört mit der Konsequenz, dass das jährliche Gedenken in dieser Form ausgesetzt wurde. Ab 1980 verständigte sich die Universitätsleitung unter Zustimmung der Studierenden auf die seither jährlich stattfindende Weiße Rose Gedächtnisvorlesung als zentrale Veranstaltung des universitären Erinnerns.

Simone König studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München Deutsch, Geschichte und Sozialkunde für das gymnasiale Lehramt. Heute arbeitete sie als Lehrerin am Sophie-Scholl-Gymnasium in München.

Die Veröffentlichung wurde mit Unterstützung des Zentrums Seniorenstudium an der LMU und der Weiße Rose Stiftung e.V. ermöglicht.

Forum Sanitätsakademie

Am 13. Juli 2017 lud die Kommandeurin der Sanitätsakademie der Bundeswehr, Generalstabsarzt Dr. Gesine Krüger, zum ersten „Forum Sanitätsakademie – Widerstand im Nationalsozialismus“ in das Auditorium Maximum der Ernst-von-Bergmann-Kaserne München ein. Anlass war die fünfjährige Wiederkehr der Namensgebung des Auditoriums nach Hans Scholl. Begleitend wurden unsere Einzelausstellungen zu Hans Scholl und Alexander Schmorell gezeigt.

Die Kommandeurin der Sanitätsakademie begrüßte ca. 500 Gäste, u.a. aus Politik, Bundeswehr und aus dem Umkreis der Weißen Rose. Sie erinnerte an die Umbenennung des Auditoriums vor fünf Jahren, zu der die Weiße Rose Stiftung e. V. konsultiert worden war. Generalstabsarzt Dr. Stephan Schoeps hatte damals diese Namensgebung begründet: Es gehe ihm nicht darum, „Hans Scholl für die Bundeswehr zu vereinnahmen, sondern an sein großartiges Erbe in seinen Gedanken, seinen Überzeugungen, seiner Tat, die bis zur letzten Konsequenz führte, anzuknüpfen.“

Dr. Hildegard Kronawitter legte in ihrem Grußwort den Fokus auf die Widerstandsgruppe Weiße Rose und auf die Lebenssituation der jungen Sanitätssoldaten Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willi Graf zwischen Hörsaal und Front. Ihre häufigen Sanitätseinsätze an verschiedenen Frontabschnitten machten den Krieg an der Front zu einer persönlichen Erfahrung, stärkten ihre Freundschaften und bekräftigten sie in ihrem Widerstand. Dass die Bundeswehr die Erinnerung an diesen Widerstand und seine ethischen Normen – Freiheit, Menschenwürde, Gerechtigkeit, Verantwortung, Gewissen – im Bewusstsein hält, hob Dr. Hildegard Kronawitter abschließend hervor.

In beeindruckenden Statements äußerten sich drei Sanitätsoffiziersanwärter, Studierende der Medizin an der LMU, sehr persönlich zur Weißen Rose. Den Festvortrag hielt Oberst Prof. Dr. Winfried Heinemann zum Thema „Aufstand des Gewissens oder Aufstand des Militärs?“ Musikalisch begleitet wurde das Programm mit Stücken von Ferenc Farkas, Ennio Morricone und Joseph Haydn. Im Anschluss lud die Kommandeurin zum Jahresempfang.

Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer, Generalstabsarzt Dr. Gesine Krüger, Dr. Hildegard Kronawitter, Generalstabsarzt Dr. Stephan Schoeps



100. Geburtstag von Alexander Schmorell

Zum 100. Geburtstag von Alexander Schmorell fanden im September in München, Orenburg und anderen Städten Gedenkveranstaltungen statt. An dieser Stelle werden die Veranstaltungen in München porträtiert. Zu den Veranstaltungen in Russland siehe Bericht von Winfrid Vogel.

Vor 100 Jahren wurde Alexander Schmorell als Sohn eines deutschen Arztes und einer Russin in Orenburg am Ural geboren. Als Alexander drei Jahre alt war, floh die Familie in den Wirren des russischen Bürgerkrieges nach München. In der Schule befreundete er sich mit Christoph Probst, als Medizinstudent lernte er Hans Scholl kennen. Mit ihm schrieb er die ersten vier „Flugblätter der Weißen Rose“. Weitere Mitstreiter kamen zum Widerstandskreis hinzu. Alexander Schmorell und Hans Scholl waren die zentralen Akteure der Weißen Rose.

Am 22. Juli 2017 feierten die Griechisch-Orthodoxe und die Russische Orthodoxe Gemeinde in Deutschland zwei Jubiläen zu Alexander Schmorell im Lichthof der LMU: den 100. Geburtstag und die Heiligsprechung durch die Russische Orthodoxe Kirche vor fünf Jahren. Nach der Begrüßung durch Erzpriester Apostolos Malamoussis und der Kranzniederlegung durch S.E. Mark, Erzbischof von Berlin und Deutschland, sprachen neben Erzbischof Mark auch Markus Schmorell, Neffe von Alexander Schmorell, und der Vizepräsident der LMU, Professor Martin Wirsing. Musikalisch umrahmt wurde die Feierlichkeit vom Byzantinischen Kantorenchor unter Leitung von Prof. Dr. Konstantinos Nikolakopoulos und vom Chor „Hl. Neumärtyrer und Bekenner Russlands“, München.

Am 26. September 2017 lud das NS-Dokumentationszentrum München gemeinsam mit der Weiße Rose Stiftung e. V. und MIR e. V., Zentrum russischer Kultur in München, zur Gedenkveranstaltung „Alexander Schmorell und die Weiße Rose“ ins Auditorium des NS-Dokumentationszentrums ein. Nach den einführenden Worten von Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums, sprachen zunächst Markus Schmorell und Dr. Igor Chramow aus Orenburg. Die Historikerin Christiane Moll, Herausgeberin der gesammelten Briefe von Alexander Schmorell und Christoph Probst, sprach in ihrem anschließenden Vortrag über die familiären Hintergründe und politischen Motive Alexander Schmorells als zentralem Akteur der Widerstandsgruppe Weiße Rose. Dabei ging sie auch auf die ungleiche Gewichtung seiner Rolle in der Erinnerungsgeschichte ein. Ihr Vortrag basierte auf einer detaillierten Analyse der historischen Quellen. Abschließend las der Schauspieler Artur Galjandin von MIR e. V. aus den Briefen Alexander Schmorells. Die Musikerin Maria Belanowvskaya begleitete auf der Dombra und Michail Leontchik am Zymbal.

10 Gratulationen

Die Weiße Rose Stiftung e. V. gratuliert ihren Beiräten und Mitgliedern Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Winfrid Vogel und Dr. Igor Chramow.



Charlotte Knobloch feierte am 29. Oktober 2017 ihren 85. Geburtstag. Seit 1985 ist sie Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern, bis 2010 war sie auch Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Für die Weiße Rose Stiftung e. V. ist Charlotte Knobloch als Beiratsmitglied eine immerwährende und Mut machende Unterstützerin.



Für sein langjähriges Wirken für die Verständigung zwischen Deutschland und Russland wurde Winfrid Vogel am 21. September 2017 mit dem Verdienstorden des russischen Außenministers geehrt. Der Orden wurde ihm vom russischen Botschafter Wladimir Grinin im Namen von Außenminister Sergej Lawrow verliehen. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Eurasia Orenburg organisierte Winfrid Vogel zwei Jahrzehnte unsere Ausstellungstätigkeit in Russland. Er vertrat die Weiße Rose Stiftung e. V. persönlich bei zahlreichen Ausstellungseröffnungen.



Dr. Igor Chramow, Präsident der Stiftung Eurasia in Orenburg, erhielt am 16. September 2017 vom deutschen Botschafter in Russland Rüdiger Freiherr von Fritsch den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Damit wurde von deutscher Seite sein langjähriges Engagement für die Erinnerung an die Widerstandsgruppe Weiße Rose gewürdigt.

11 Homepage und Facebook

Aktuelle Informationen rund um die Widerstandsgruppe Weiße Rose zu Jahrestagen, Ausstellungseröffnungen im In- und Ausland, Theaterstücken und Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt findet man auf unserer Homepage und Facebookseite.

2017 haben wir eine neue Homepage erarbeitet. Nach mehr als 15 Jahren war es an der Zeit, unseren Internetauftritt aufzufrischen: Die Benutzeroberfläche wurde der Farbgebung der neuen Dauerausstellung in der Denkstätte Weiße Rose angepasst, die Texte wurden entsprechend überarbeitet und aktualisiert. Zum Gedenkjahr 2018 „75 Jahre Weiße Rose“ wird die neue Homepage im Februar 2018 online gehen, weiterhin unter www.weisse-rose-stiftung.de.

Alle, die unsere Wanderausstellungen auch im Ausland ausleihen möchten, finden auf der Homepage Informationen in ihren Landessprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Polnisch und Tschechisch. Unser pädagogisches Angebot ist vielfältiger geworden, der Audio Guide und neue Flyer zum Ausstellungsverleih und den Seminaren können heruntergeladen werden.

Der Newsletter der Weiße Rose Stiftung e. V. erscheint viermal jährlich und wurde 2017 an knapp 1000 EmpfängerInnen verschickt. Die jeweils aktuelle Ausgabe des Newsletters ist auch auf der Homepage zu lesen. Im Newsletter informieren wir über Veranstaltungen, Ausstellungen und Neuerscheinungen in den drei Monaten nach Erscheinen.

Mit Facebook erreichen wir eine wachsende Zahl von Abonnenten unserer Seite <https://www.facebook.com/WeisseRoseStiftung/>, zum Jahreswechsel waren es über 3 800. Die Informationen zu Gedenktagen, Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen zur Weißen Rose finden ein internationales Publikum. Wie das Profil zeigt, erreichen unsere Postings bevorzugt jüngere Personen zwischen 25 und 34 Jahren.

Über die Facebook-Bewertungen, die die Weiße Rose Stiftung e. V. seit 2015 erhalten hat (ausschließlich 5 von 5 Sternen), erhalten wir auch Rückmeldung über die Ausstellung in der Denkstätte. Auch auf diesem Weg erfahren wir, dass die neue Ausstellung positiv aufgenommen wird.

Der erfolgreichste Beitrag im Jahr 2017 wurde im Januar gepostet: eine klare politische Stellungnahme gegen die Instrumentalisierung der Weißen Rose durch die AfD.



12 Weiße Rose DenkStätten in Ulm und Forchtenberg

DenkStätte Weiße Rose Ulm

Seit 17 Jahren zeigt die Ulmer DenkStätte Weiße Rose die Dauer- ausstellung „wir wollten das andere – Jugendliche in Ulm 1933 bis 1945“. Mit Führungen, Projekten und Vorträgen zum Thema Nationalsozialismus und Widerstand leistete die Ulmer DenkStätte auch 2017 wieder wertvolle gedenkstättenpädagogische Arbeit.

2017 wurden 29 Führungen mit 603 Personen durchgeführt. Neben Gruppen aus Ulm/Neu-Ulm und der Schwäbischen Alb kamen Gruppen aus Tübingen, Herrenberg, Frankreich und Italien sowie zwei Stipendiatengruppen der Konrad-Adenauer-Stiftung und drei Integrationskurse der Ulmer Volkshochschule. Aufgrund von Projektarbeiten und Referaten als Leistungsnachweise an Schulen blieb die Anzahl an Führungen, die Schülerinnen und Schüler selbst über die Weiße Rose hielten, konstant auf hohem Niveau. Damit blieb auch der Betreuungsaufwand für Schüler relativ hoch. Zahlreiche Schüler wurden bei Haus- und Facharbeiten bzw. Schulreferaten unterstützt. Themen waren hier u. a. Ulmer Lokalgeschichte im Dritten Reich und die Weiße Rose.

Die Anzahl der Einzelpersonen, die im Foyer der Ulmer Volkshochschule unsere Ausstellung sahen, belief sich auf ca. 15 am Tag. Mit zahlreichen EinzelbesucherInnen entstanden Gespräche über Ulm während der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit sowie über die Opposition Jugendlicher in Ulm. Insgesamt gehen wir von einer Besucherzahl von ca. 5 000 Personen aus.

Schülerinnen und Schüler des Aicher-Scholl-Kollegs und GastschülerInnen aus Österreich, Polen und Rumänien trafen sich im November 2017 zu einem Thinktank. In einem Workshop und einer Führung durch die Ulmer DenkStätte Weiße Rose wurde ein strukturierter Dialog zum Thema „Gemeinsame Werte in einer globalisierten Welt“ geführt.

Des Weiteren organisierte und ermöglichte die Ulmer DenkStätte zum zweiten Mal die Teilnahme von Schülern des Aicher-Scholl-Kollegs an der Dialog-Konferenz der europäischen Jugend- und Literaturbegegnung in Krems an der Donau (Österreich). Die Konferenz fördert den interkulturellen



DenkStätte in Ulm

Austausch zwischen Jugendlichen aus europäischen Ländern zu gesellschaftlichen und politischen Themen.

Am 14. November lud die Ulmer Volkshochschule die Historikerin Miriam Gebhardt zur Vorstellung ihres neu erschienenen Buches „Die Weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden“ ein. Miriam Gebhardt zeigte anhand der Biografien der Protagonisten die individuellen Voraussetzungen des Widerstands auf und veranschaulichte, welche Ressourcen aus Kindheit, Familie, Umfeld und Erfahrung sie gegen den übermächtigen Gruppendruck der „Volksgemeinschaft“ immunisierten. Der Vortrag mündete in eine anschauliche Darstellung, warum die Botschaft der Widerstandsgruppe heute, 75 Jahre nach ihren ersten Aktionen, immer noch wichtig ist.

Am 28. November hielt Prof. Dr. Peter Steinbach einen Vortrag mit dem Titel „Wofür steht der Widerstand der Weißen Rose? – Wider ‚historisch-politische Erbschleicherei!‘“ Der ehemalige Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin thematisierte in seinem kritischen Vortrag den Versuch der AfD, durch Bezugnahme auf und Vergleich mit der Weißen Rose die AfD als Widerstandsgruppe zu inszenieren.

Dr. Andreas Lörcher



Vortrag von Jakob Knab im Rathausfoyer Forchtenberg

Weißerose i-Punkt Forchtenberg

In Forchtenberg, der Geburtsstadt von Sophie Scholl, gründete die Künstlerin Renate Deck 2004 die Erinnerungsstätte Weißerose i-Punkt. Seitdem bietet sie dort ein vielfältiges Programm an. Eine weitere von ihr eingerichtete Erinnerungsstätte ist das vor drei Jahren eingerichtete „Sophianeum“ in der alten Hofapotheke in Langenburg. An beiden Orten gab es 2017 gut besuchte Veranstaltungen.

Am 4. Februar 1943 sprach Theodor Haecker zum letzten Mal vor den Freunden in München. Aus diesem Anlass veranstaltete das Sophianeum Langenburg einen Vortrag über Haecker, wenige Kilometer entfernt von dessen Geburtsort Eberbach. Referent Bernhard Woll sprach über die Weißerose und Theodor Haecker. Er initiierte vor Jahren bereits eine Erinnerungstafel am Geburtshaus.

Am 14. Mai 2017 sprach Jakob Knab aus Kaufbeuren im Rathausfoyer in Forchtenberg über die geistige Bedeutung von Theodor Haecker für Hans und Sophie Scholl und die Weißerose.

Über die Verbindung und Bedeutung von Augustinus für Hans und vor allem Sophie Scholl referierte Pf.i.R. Bernhard Glück am 10. August im Rathaus Forchtenberg und in der Michaelskirche.

Renate S. Deck



Im November kam in Vorbereitung auf das Gedenkjahr 2018 das gesamte Lehrerkollegium der Geschwister-Scholl-Schule Forchtenberg in die Ausstellung und legte am Bronzedenkmal im Lichthof einen Kranz nieder.

13 Kurznachrichten um die Weiße Rose

Ein Stempel, der Leben retten konnte

„Ein ‚Vögelchen‘! Wahrhaftig, ein ‚Vögelchen‘! Der Hoheitsadler der Partei. Unschätzbares Wertobjekt für jeden, der einen Ausweis braucht. ‚Auslandsorganisation der NSDAP, Reichsleitung‘, steht im Kreise um den Adler herum. (...) Mit einem Griff verstaue ich den Stempel im breiten Saum meines Strumpfes,“ schrieb Ruth Andreas-Friedrich in ihr Tagebuch am 31. März 1945 in Berlin. Nach einem Bombenangriff war es ihr gelungen, aus dem Büro eines SS-Funktionärs einen Stempel zu entwenden, mit dem sie und ihre Freunde der Widerstandsgruppe „Onkel Emil“ überlebenswichtige Dokumente für Verfolgte des NS-Regimes fälschten.



Seit der Reichspogromnacht 1938 unterstützte „Onkel Emil“ jüdische Freunde und politisch Verfolgte bei der Flucht ins Ausland. Als die Auswanderung ab Herbst 1941 verboten und auch auf illegale Weise nahezu unmöglich wurde, versteckten sie die Verfolgten im Untergrund. Dafür organisierten sie in Berlin Quartiere, Lebensmittel, Medikamente und gefälschte Papiere wie Ersatzausweise, Lebensmittelmarken, Fahrtberechtigungsscheine, Wehrpass-Ersatzkarten oder ärztliche Atteste.

Im März 1943 schrieben Ruth Andreas-Friedrich, ihre Tochter Karin Friedrich und der Arzt Walter Seitz das sechste Flugblatt der Weißen Rose mehrfach ab. Etwa 250 Abschriften verteilen sie davon nachts in Berliner Stadtteilen.

„Onkel Emil!“ war ihr Warnruf bei großer Gefahr. Erst nach dem Krieg wurde dieser Ruf zum Namen der Widerstandsgruppe.

Der Stempel aus dem Nachlass von Karin Friedrich wurde der Weiße Rose Stiftung e. V. von ihren Töchtern Bettina und Catherina Hess überlassen.

Weiße Rose Gedächtnisvorlesung 2017

Am 31. Januar 2017 hielt Prof. Dr. Michael Verhoeven, Filmregisseur und Beiratsmitglied der Weiße Rose Stiftung e. V., die diesjährige Weiße Rose Gedächtnisvorlesung „Die Mitglieder der Weißen Rose“ im Audimax der LMU. Die Rede ist, wie auch alle weiteren Gedächtnisvorlesungen, auf https://www.uni.muenchen.de/aktuelles/weisse_rose/index.html nachzuhören.

Michael Verhoeven befasste sich intensiv mit der Widerstandsgruppe, der er mit seinem Spielfilm „Die Weiße Rose“ 1982 ein filmisches Denkmal setzte. Bis heute wird der Film weltweit gezeigt.

Amnesty International protestiert gegen die Todesstrafe

Am 22. Februar 2017 setzte die Gruppe 1458 von Amnesty International wie jedes Jahr wieder ein Zeichen gegen die Todesstrafe: Am Jahrestag der Hinrichtung der Geschwister Scholl und Christoph Probsts verteilten die Aktivisten in der Veterinärstraße und im Englischen Garten weiße Rosen an Passanten. Wir unterstützen die Aktion jedes Jahr mit Ausstellungstafeln und Flyern.



Gastspiel am Teamtheater Tankstelle München: Name Sophie Scholl

Im März und April 2017 gab es mehrere Aufführungen des Theaterstücks von Rike Reiniger, Autorin und Regisseurin aus Berlin. Im Stück steht eine heutige Sophie als Jurastudentin kurz vor ihrem Abschluss, als sie vor Gericht aussagen muss. Ihr Professor wird verdächtigt, Prüfungsunterlagen vorab an Studenten herausgegeben zu haben. Er wälzt die Verantwortung auf seine Sekretärin ab und erpresst seine Studentin. Sophie könnte bezeugen, dass es nicht die Sekretärin war. Aber soll sie ihre Zukunft aufs Spiel setzen? Soll sie riskieren, dass die Prüfungen wegen des Betrugs für ungültig erklärt werden? Die anspruchsvolle Namensgleichheit und die ständige Erinnerung daran stellen

eine große moralische Hypothek dar – muss nicht gerade sie Rückgrat zeigen?

Die Dramaturgie des Stücks ermöglicht es, den inneren Konflikt der Darstellerin mithilfe von Rückblenden aus den Lebensstationen der jugendlichen Widerstandskämpferin zu veranschaulichen. Sophie quälten Gewissenskonflikte und sie gesteht, nicht den Mut ihrer Namenspatronin zu besitzen.

Das Stück zieht in den Bann: Es geht um die Angst vor der eigenen Courage, die wir alle kennen – kaum einer wird sie los, der seine berufliche Laufbahn noch nicht beendet hat. Aber genau diese mangelnde Reflexion über dieses Dilemma ist eine Gefahr für jede Demokratie.



Die Weiße Rose in Leipzig

Im März 2017 feierte das Theatrium Grünau mit seinem Jugendstück „Die Weiße Rose“ in Leipzig Premiere. Die ersten drei Aufführungen waren restlos ausverkauft.

Der Fokus des Stücks liegt vor allem auf der Botschaft der Widerstandsgruppe der Weißen Rose. So gibt es zahlreiche Anspielungen auf rechtspopulistische Bewegungen, die den Begriff „völkisch“ im heutigen Europa wieder salonfähig gemacht haben. Aber auch die Parallelen des Widerstands der Weißen Rose zum Arabischen Frühling werden künstlerisch herausgearbeitet. So kommen im Laufe des Stücks zahlreiche Zeitsprünge vor und es kann durchaus passieren, dass die Geschwister Scholl auf einmal per Skype oder Messenger kommunizieren, so wie das heutige junge arabische Widerständler tun.

Buchvorstellung mit Miriam Gebhardt

Am 4. Mai 2017 lud die Münchner Buchhandlung Lehmkuhl die Historikerin und Journalistin Miriam Gebhardt ein, um ihr neues Buch „Die Weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden“ vorzustellen. Gemeinsam mit Barbara Streidl vom Bayerischen Rundfunk diskutierte sie die Frage, warum gerade die Studenten der Wei-

ßen Rose den Mut fanden, sich gegen die nationalsozialistische Diktatur aufzulehnen? Miriam Gebhardt suchte in den Biografien der Protagonisten die individuellen Voraussetzungen des Widerstands und fragte, welche Ressourcen aus Kindheit, Familie, Umfeld und Erfahrung sie gegen den übermächtigen Gruppendruck der „Volksgemeinschaft“ immunisierten. „Die wichtigste Antwort darauf ist, sie sind innerlich autonom geblieben – eine Fähigkeit, die uns auch heutzutage noch wertvoll sein muss“, so die Autorin. Dr. Hildegard Kronawitter führte in die Veranstaltung ein, die sehr gut besucht war.

München ehrt Mirjam David

Am 31. Mai 2017 wurde auf Vorschlag der Stadtwerke München von der Landeshauptstadt München eine Straße auf dem Campus in Moosach nach der Chemiestudentin Mirjam David benannt und eingeweiht. Mirjam David gehörte zum Freundeskreis um Hans Leipelt am Chemischen Institut der LMU in München. Im Frühherbst 1943 wurde die Gruppe an die Gestapo verraten. Die folgende Verhaftungswelle erfasste am 10. November 1943 auch Mirjam David. Wegen ihrer Kontakte zu Hans Leipelt und Marie-Luise Jahn verurteilte sie der Volksgerichtshof in Berlin am 12. Dezember 1944 zu zwei Jahren Zuchthaus. Mirjam David wurde in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert und dort von der Roten Armee Ende April 1945 befreit. Sie starb 1975 in Garmisch-Partenkirchen.



Axel Markwart, Kommunalreferent München, Franziska Rauch, Tochter von Mirjam David, Dr. Hildegard Kronawitter, Werner Albrecht, SWM

Kunstaktion Scholl 2017

Das Zentrum für Politische Schönheit rief bundesweit den Schülerwettbewerb „Scholl 2017 – Von der Vergangenheit lernen“ aus. Der provokante Anreiz zum Nachdenken sorgte für viel Wirbel, auch in den Medien. Vor genau 75 Jahren, im Juni 1942, verfassten Hans Scholl und Alexander Schmorell die ersten vier „Flugblätter der Weissen Rose“ gegen die NS-

Diktatur. Die Aktionen dazu fanden in München in den Kammerspielen, auf dem Geschwister-Scholl-Platz und in der Denkstätte Weiße Rose statt.

Das Zentrum für Politische Schönheit suchte Schüler und Studenten, die bereit sind, in eine Diktatur ihrer Wahl zu „reisen“ und dort selbstverfasste Flugblätter gegen das Regime zu verteilen. Flugblätter seien Unterschall-Explosionen in totalitären Staaten, so das Zentrum für Politische Schönheit.



Jeder Mensch hat einen Namen

An der diesjährigen Namenslesung am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge am 9. November wurde an 250 jüdische Kulturschaffende Münchens, die durch den Holocaust ihr Leben verloren, erinnert. Dr. Hildgard Kronawitter ist Mitglied der Arbeitsgruppe „9. November“.

Geschwister-Scholl-Preis 2017 für Hisham Matar

Für sein Buch „Die Rückkehr. Auf der Suche nach meinem verlorenen Vater“ wurde Hisham Matar mit dem 38. Geschwister-Scholl-Preis ausgezeichnet. Hisham Matar, Sohn libyscher Eltern, wurde 1970 in New York geboren, wuchs in Tripolis und nach der Emigration der Familie in Kairo auf. Seit 1986 lebt Hisham Matar in England. Vor dem aktuellen Titel hat er die international vielbeachteten Romane „Im Land der Männer“ und „Geschichte eines Verschwindens“ verfasst.

Aus der Jurybegründung: „Die Rückkehr‘ ist ein Buch über die überwältigende Widerstandskraft des menschlichen Geistes und über die Tugenden der Erinnerung, die dieser Erfahrung gerecht werden will: Beharrlichkeit, Sorgfalt und Vorsicht. Damit erinnert Hisham Matars Werk im weitesten



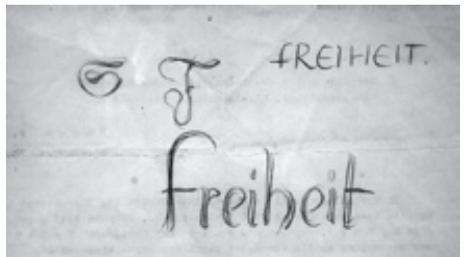
Sinn an das Vermächtnis der Geschwister Scholl und ist geeignet bürgerliche Freiheit, moralischen, intellektuellen Mut zu fördern und dem verantwortlichen Gegenwartsbewusstsein wichtige Impulse zu geben.“

Die Preisverleihung am 20. November fand in der Großen Aula der LMU statt. Sie war eine geschlossene Veranstaltung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, und der Landeshauptstadt München.

Am nächsten Tag besuchte Hisham Matar die Denkstätte Weiße Rose, anschließend diskutierte er mit Studenten der LMU. Begleitet wurde er von seiner Laudatorin, der Journalistin und Autorin Susanne Mayer, und dem Geschäftsführer des Bayerischen Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Dr. Klaus Beckschulte.

Sophie Scholl in der großen Luther Ausstellung

Die Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ in Wittenberg präsentierte u.a. eine Handschrift von Sophie Scholl. Sie hatte auf die Rückseite des Begleitschreibens zu ihrer Anklageschrift vom 21. Februar 1943 mehrmals ‚Freiheit‘ geschrieben. Dieses Dokument, Ausdruck ihres Freiheitswillens und zugleich ein politisches Statement, zeigen wir auch in der Denkstätte Weiße Rose in München.



14 Neuerscheinungen

Jutta Schubert

**ZU BLAU
DER HIMMEL
IM FEBRUAR**



Jutta Schubert:

Zu blau der Himmel im Februar. Neuauflage des Romans zur Flucht von Alexander Schmorell, Axel Dielmann Verlag, Frankfurt 2016

Miriam Gebhardt:

Die Weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden, Deutsche Verlagsanstalt, München 2017



Simone König:

Die Gedenkveranstaltungen für die Weiße Rose an der Ludwig-Maximilians-Universität München zwischen 1945 und 1968, mit einem Vorwort des Herausgebers Prof. Dr. Michael Körner, in: Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität, Herbert Utz Verlag, München 2017



Alexandra Lehmann:

With you there is light. Based on the True Story about Sophie Scholl and Fritz Hartnagel, L&L Media, USA 2017, siehe auch: www.alexandrlehmann.com



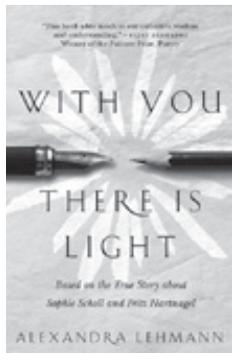
Alexa Busch unter Mitarbeit von Anne-Barb Hertkorn:

Erinnerungen an Alexander Schmorell, Buchfeld Verlag, Au/Hallertau 2017



Hans-Joachim Seidel:

Hans Scholl und die Bündische Jugend. Die Freundschaft der Familien Scholl und Nägele, Verlag Klemm + Oelschläger, Münster/Ulm 2017

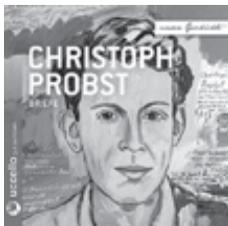


Matthias Sträßner:

Der Dirigent, der nicht mitspielte. Leo Borchard 1899-1945, Lukas Verlag, Berlin 2017



Matthias Sträßner
**Der Dirigent,
der nicht mitspielte**
Leo Borchard 1899-1945



Sebastian Bezzel:

Christoph Probst. Briefe. Hörbuch, Uccello, Murnau 2017



Die Weiße Rose



4.17 **saargeschichte|n**

Von Wälderlingen nach Mettlach

Harald Steffahn:

Die Weiße Rose, E-Book, Rowohlt E-Book 2017



Franz Josef Schäfer:

Als die Weiße Rose zu blühen begann. Die Schulzeit von Willi Graf am Saarbrücker Ludwigsgymnasium in: saargeschichte|n 4.17, Heft 49, 2017, S. 18-22



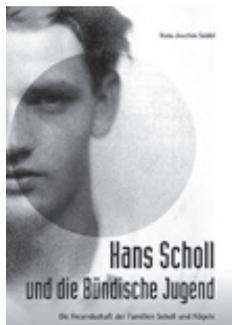
Tim Pröse

JAHRHUNDERT-

ZEUGEN

Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler

18. Begegnungen HEYNE



Tim Pröse:

Jahrhundertzeugen. Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler, Heyne Verlag, München 2016

15 Die Weiße Rose Stiftung e. V., ihre Organe und Mitarbeiter

Vorstand

Dr. Hildegard Kronawitter, 1. Vorsitzende, ehrenamtliche Geschäftsführung
Prof. Dr. Wolfgang Huber, 2. Vorsitzender bis 25.9.17
Markus Schmorell, 2. Vorsitzender ab 25.9.17
Dr. Werner Rechmann, 3. Vorsitzender, Schatzmeister
Beisitzer: Prof. Dr. Wolfgang Huber ab 25.9.17, Dr. Marianne Ott-Meimberg

Beirat

Joachim Baez, Angela Bottin, Dr. Klaus Hahnzog (Vorsitzender),
Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger,
Prof. Dr. Heribert Prantl, Dr. Rachel Salamander, Prof. Dr. h.c.
mult. Klaus G. Saur, Dr. Christof Schmid, Dr. Ludwig Spaenle,
Alexander Stuwe, Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze, Erwin Teufel,
Christian Ude, Prof. Dr. Michael Verhoeven, Dr. Hans-Jochen
Vogel, Winfrid Vogel, Dr. Beatrice von Weizsäcker

Vereinsmitglieder

Joachim Baez, Heinz Beumer, Dr. Igor Chramow, Dr. Eva Flecken,
Thomas Guckenbiehl, Dr. Klaus Hahnzog, Jörg Hartnagel, Prof.
Dr. Wolfgang Huber, Dr. Thomas Kiepe, Prof. Dr. Marita Krauss,
Dr. Hildegard Kronawitter, Dr. Traute Lafrenz-Page, Dr. Silvester
Lechner, Dr. Umberto Lodovici, Dr. Christoph David Müller, Julia
Müller, Johannes Nebmaier, Christa Nickisch, Dr. Marianne Ott-
Meimberg, Christian Petry, Dr. Werner Rechmann, Dr. Rachel
Salamander, Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, Markus Schmorell,
Heino Seeger, Alexander Stuwe, Frank Trümper, Winfrid Vogel,
Christian Vorländer

Kreis der Freunde und Förderer der Weiße Rose Stiftung

Ca. 300 Personen und Institutionen unterstützen die Arbeit der
Weiße Rose Stiftung.

Mitarbeiter (in Teilzeit)

Christine Fiala-Köfer, Finanzen und Verwaltung
Dr. Eva Hoegner, Führungen, pädagogische Projekte (bis 31.10.17)
Ursula Kaufmann M.A., Führungen, Beratung, pädagogische Projekte
Sandra Knösel, Ausstattungsverleih, Lehrerfortbildung
Studentische Aushilfen: Michael Greinwald, Laura Schmid (ab
1.10.2017)

Praktikantinnen: Hélécine Masson, Laura Schmid, Clarissa Wilkie

Freiberufliche Mitarbeiter: Dr. Andrea Brill, Angie Kretschmann,
Dr. Umberto Lodovici, Annette Scholz

Ehrenamtliche Mitarbeiter in der DenkStätte Weiße Rose:
Karin Adam, Alfons Balthesen, Susanne Bergmann, Christina
Haselhuber, Sigrid Heidrich, Angelika Kaufmann, Barbara Keim,
Almut Kleine, Dr. Maren Killmann, Marie Lohmeyer, Hannes
Mittermaier, Ellen Moll, Christa Nickisch, Carolin Pflüger, Helga
Pfortner, Horst Plotzki, Brigitte Schmid, Laura Schmid, Laura
Tönnies, Dr. Gotthilf Walz

Vereinsregister Amtsgericht München VR 12214

Finanzamt München Steuer-Nr. 143/224/40546

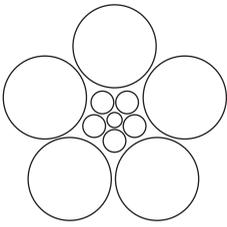
Die Weiße Rose Stiftung e. V. ist zur Entgegennahme von
Spenden und Bußgeldern gemäß Freistellungsbescheid vom
21.11.2017 berechtigt.

Spenden werden für die satzungsgemäßen Aufgaben verwendet.

Spendenkonto und Bankverbindung:

Stadtsparkasse München,

IBAN: DE68 7015 0000 0000 0008 85, BIC: SSKMDEMM



Weiße Rose Stiftung e. V.

Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München
Telefon 0 89 / 2180-5359, 2180-5678
Telefax 0 89 / 2180-5346
E-Mail info@weisse-rose-stiftung.de
www.weisse-rose-stiftung.de
www.facebook.com/WeisseRoseStiftung

Beitrittserklärung

zum Kreis der Freunde
und Förderer der Weiße
Rose Stiftung e.V.

Stadtsparkasse München
IBAN: DE68 7015 0000 0000 0008 85
BIC: SSKMDEMM

Ich möchte die Arbeit der Weiße Rose Stiftung e.V. über den Kreis
der Freunde und Förderer unterstützen.

Mein Jahresbeitrag (€ 65,- oder mehr)
€ (€ 35,- Studierende)

Meine Spende (jährlich)
€

Meine Spende (einmalig)
€

Die Beiträge sollen per Lastschrift eingezogen werden.
Spendenquittung wird zugesandt.

Bank

IBAN

BIC

Name

Vorname

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Institution

Datum

Unterschrift

Bitte hier abtrennen

Weiße Rose Stiftung e.V.

Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München

Telefon: +49 (0)89 / 2180-5359, 2180-5678

Telefax: +49 (0)89 / 2180-5346

info@weisse-rose-stiftung.de

www.weisse-rose-stiftung.de

www.facebook.com/WeisseRoseStiftung